Konzept
Waldkäfer Kindergarten

Träger:

frei-verwurzelt e.V.

Traunring 30

83301 Traunreut

Tel.: 01520/7251628

E-Mail: info@frei-vewurzelt.org

Einrichtung:

Waldkäfer Kindergarten

Frühlinger Spitz, Schrebergärten Tor 2-4

83301 Traunreut

Tel.: 01520/7251628

E-Mail: waldkaefer@frei-verwurzelt.org

„Manche Menschen spüren den Regen.

Andere werden nur nass.“

Bob Marley



-

Vorwort

Unser Waldkäfer Kindergarten – Ein Ort zum Wurzeln, Wachsen und Wundern

Am idyllischen Frühlinger Spitz in Traunreut liegt unser Waldkäfer Kindergarten – ein besonderer Ort, an dem Kinder täglich in das Abenteuer Natur eintauchen dürfen. Hier ersetzt der Wald die vier Wände eines Gruppenraums – und wird stattdessen selbst zum Erfahrungs-, Spiel- und Lebensraum. Jeder Tag hält neue Entdeckungen bereit: raschelndes Laub, kletterbare Bäume, geheimnisvolle Käfer und das Glitzern von Tautropfen im Morgenlicht.

Die Natur schenkt den Kindern Raum für Kreativität, Bewegung, Entschleunigung und Wachstum – ganz im eigenen Tempo. Sie lädt ein zum Forschen, Staunen und Begreifen. Dabei entwickeln die Kinder spielerisch wichtige Kompetenzen für ihr Leben: Selbstvertrauen, Verantwortungsgefühl, Sozialverhalten und Achtsamkeit gegenüber sich selbst, anderen und der Umwelt.

Besonderen Wert legen wir auf forschendes Lernen im Sinne der MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), auf eine lebendige Sprachförderung im Alltag sowie auf nachhaltiges Denken und Handeln – ganz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Kinder lernen bei uns, Zusammenhänge zu erkennen, Fragen zu stellen und achtsam mit sich und ihrer Mitwelt umzugehen. Nachhaltigkeit ist kein Projekt, sondern ein gelebter Bestandteil unseres täglichen Tuns.

Wir arbeiten ganzheitlich, integrativ und mit einem offenen Herzen. Jedes Kind ist bei uns willkommen – mit seiner Geschichte, seinen Stärken, seinen Bedürfnissen. Unser Ziel ist es, Teilhabe zu ermöglichen und eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind gesehen, angenommen und gefördert fühlt.

Diese Konzeption dient als Wegweiser für unsere pädagogische Arbeit. Sie beschreibt unsere Haltung, unsere Ziele und deren Umsetzung – und soll Interessierten ein lebendiges Bild davon geben, was unseren Waldkindergarten ausmacht. Dabei verstehen wir unser Konzept als wachsendes Dokument, das sich – wie auch unsere Kinder – stetig weiterentwickelt. Reflexion und Austausch im Team sind ein fester Bestandteil unseres Alltags.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und wird ergänzt durch folgende, im Trägerverein *frei-verwurzelt e.V.* hinterlegte bzw. geplante Konzepte:

- Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII
- Schutzkonzept
- Konzept zu Partizipation und Beschwerdemanagement
- Sexualpädagogisches Konzept
- Medienpädagogisches Konzept

Gliederung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 1

1.1. Leitbild frei-verwurzelt e.V. 1

1.2. Ansprechpartner 3

1.3. Spitzenverbandszugehörigkeit 4

1.4. Haltung der Mitarbeitenden und des Trägers 4

1.5. Grundsätze und Methoden unserer Arbeit 5

1.6. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 5

1.7. rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 8

1.7.1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) 8

1.7.2. BayKiBiG und AVBayKiBiG 9

1.7.3. SGB VIII 9

1.7.4. UN-Kinderrechtskonventionen, ... 10

1.7.5. UN-Behindertenrechtskonvention 10

1.7.6. Umsetzung des Präventionsgesetzes (IfSG) 11

1.7.7. Trägerinterne Konzepte und Vorgehensweisen 11

2. Waldkäfer Kindergarten 12

2.1. Wald 12

2.3. Schutzräume 12

2.4. Das pädagogische Team 13

2.4.1. Gruppenleitung 13

2.4.2. Mitarbeitenden im Gruppendienst 14

2.4.3. Auszubildende 14

2.4.4. Fachdienst 14

2.4.5. sonstiges Personal 14

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 15

3.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern, Familie 15
3.2. Unser Verständnis von Bildung 16
3.2.1. Bildung als sozialer Prozess 16
3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen 16
3.2.3. Inklusion im Waldkindergarten 18
3.2.4. Vorkurs Deutsch 240 19
3.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 19
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –kooperative Gestaltung und Begleitung 22
4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung –Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 22
4.2. Der Übergang in die Schule 23
4.2.1. Vorschule im Alltag 24
4.2.2. Die „schlauen Füchse“ Vorschule 25
4.3. Mikrotransitionen – Kleine Übergänge im Alltag 26
5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 28
5.1. Differenzierte Lernumgebung 28
5.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation 28
5.1.1. Lernumgebung Wald 29
5.1.2. Tagesablauf 30
5.2 Interaktionsqualität mit Kindern 31
5.2.1. Partizipation und Beschwerdemanagement 31
5.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog 32
5.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 33
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche 33
6.1. Das Spiel als elementare Form des Lerners 33
6.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 34
6.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 35
6.3. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 36
6.3.1. Werteorientierung und Religiosität 36

6.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 37

6.3.3. Sprache und Literacy 37

6.3.4. Digitale Medien und Informatik .....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

6.3.5. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) 39

6.3.6. Umwelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 40

6.3.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 41

6.3.8. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

6.3.9. Lebenspraxis 43

7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 44

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 44

7.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 45

7.2.1. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 45

7.2.2. Öffnung nach außen –unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 45

7.2.3. weitere Netzwerkpartner 46

7.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 46

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 47

8.1 Zusammenarbeit im Team 47

8.2. Personal- und Teamentwicklung 48

8.3. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 51

8.4. weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 52

8.5. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 52

9. Organisatorisches 53

9.1. Öffnungszeiten 53

9.2. Anmeldung und Abmeldung 54

9.3. Beiträge / Gebühren 54

10. Öffentlichkeitsarbeit 54

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Leitbild frei-verwurzelt e.V.

frei-verwurzelt e.V. steht für eine naturnahe, achtsame und zukunftsorientierte Bildungskultur. Wir begreifen den Menschen als Teil der Natur und setzen uns für ein Aufwachsen ein, das Kinder in ihrer Einzigartigkeit stärkt, ihre natürlichen Entfaltungsmöglichkeiten schützt und soziale Verantwortung fördert.

Unser Verein verfolgt das Ziel, naturpädagogische Bildungsräume zu schaffen, in denen Freiheit, Geborgenheit und Mitgestaltung gleichermaßen Platz haben. Wir schaffen Orte, an denen Kinder und Erwachsene durch eigenes Erleben, durch Staunen, Forschen und gemeinschaftliches Tun wachsen können – tief verwurzelt in der Natur und im sozialen Miteinander.

Unsere Grundsätze:

- **Naturverbundenheit leben:** Wir fördern das Erleben und Erforschen der natürlichen Umwelt als elementaren Bestandteil einer ganzheitlichen Entwicklung. Dabei begegnen wir der Natur mit Respekt, Achtsamkeit und Neugier.
- **Freiheit mit Verantwortung verbinden:** Kinder sollen sich frei entfalten können – im sicheren Rahmen achtsamer Begleitung. Selbstwirksamkeit, Partizipation und Eigenverantwortung sind tragende Prinzipien unserer Arbeit.
- **Beziehungen gestalten:** Wir pflegen ein respektvolles, gewaltfreies und wertschätzendes Miteinander – zwischen Kindern, Erwachsenen und der Gemeinschaft. Beziehungen sind das Fundament jeder gelingenden Entwicklung.
- **Gemeinschaft leben:** Unser Träger lebt durch die Mitwirkung und das Engagement seiner Mitglieder. Transparenz, Offenheit und Beteiligung prägen unsere Zusammenarbeit – nach innen wie nach außen.
- **Verantwortung übernehmen:** Wir verstehen Bildung und Kinderschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Durch fundierte Konzepte, qualifizierte Begleitung und eine klare Haltung stellen wir das Wohl der Kinder konsequent in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unser Anspruch: Weiterentwicklung als gelebte Haltung

Die Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich sowohl an den Bedürfnissen der Kinder als auch an gesellschaftlichen und pädagogischen Veränderungen orientiert. Im **frei-verwurzelt e.V.** verstehen wir uns als **lernende Organisation**, die sich regelmäßig reflektiert

und weiterentwickelt, um den höchsten Qualitätsstandards gerecht zu werden und den Anforderungen der Zeit zu entsprechen.

1. Pädagogische Weiterentwicklung

Unser pädagogisches Konzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um sowohl aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen als auch den Lebensrealitäten der Kinder gerecht zu werden. Wir fördern partizipative Lernprozesse, stärken Selbstständigkeit und entwickeln unseren naturraumpädagogischen Ansatz stetig weiter – auch durch die Integration neuer Methoden der Umweltbildung.

2. Erweiterung des Angebots

Zukunftsorientiert entwickeln wir neue Projekte und Themenfelder, die Kindern und Familien zusätzliche Impulse geben. Unser Ziel ist es, Bildungsräume zu gestalten, die vielfältig, inklusiv und inspirierend sind.

3. Infrastruktur und Ausstattung

Wir setzen auf eine nachhaltige, funktionale und kindgerechte Gestaltung unserer Räume – in der Hütte, im Bauwagen und im Naturraum. Die Anschaffung ökologischer Materialien und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen für unser Team sind dabei essenzielle Bestandteile unserer Qualitätsentwicklung.

4. Fort- und Weiterbildung für Mitarbeitende

Ein starkes Team lebt von kontinuierlicher Entwicklung. Deshalb fördern wir fachliche, kommunikative und persönliche Kompetenzen unserer Mitarbeitenden durch gezielte Fortbildungen und interne Schulungen – insbesondere in den Bereichen Naturpädagogik, Kinderschutz, Teamarbeit und Führung.

5. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend, sondern eine Grundhaltung. Wir bauen umweltbewusste Alltagspraktiken weiter aus, reduzieren unseren Ressourcenverbrauch und sensibilisieren Kinder und Familien für ökologische Zusammenhänge.

Unsere Satzungsziele: Wofür wir stehen

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung sowie der Jugendhilfe. Dies verwirklichen wir insbesondere durch:

- die Durchführung von Veranstaltungen, Projekten und Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und deren Familien,
- die Unterhaltung und Weiterentwicklung eigener Einrichtungen (z. B. Waldkindergarten),
- die Schaffung von naturnahen Erfahrungsräumen, in denen ökologische Zusammenhänge begreifbar und nachhaltige Lebensweisen erlebbar werden,
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Sozialen Arbeit sowie der Umweltbildung,
- die Anstellung von sozialversicherungspflichtigen Mitarbeitenden und Honorarkräften zur Umsetzung unserer Vereinsziele,
- die gezielte Akquise von Spenden und Fördermitteln zur Verwirklichung unserer Projekte.

Wir sind überzeugt: Diese Ziele und Werte bilden das stabile Fundament für unsere tägliche Arbeit. Gemeinsam gestalten wir einen Ort des **ganzheitlichen, naturnahen und zukunftsweisenden Lernens** – **frei und verwurzelt zugleich**.

1.2. Ansprechpartner

Geschäftsführung frei-verwurzelt e.V.

Traunring 30, 83301 Traunreut

Anja Parusel, B.A. Soziale Arbeit, gepr. Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK)

Telefon: 01520 / 72 51 628

E-Mail: anja.parusel@frei-verwurzelt.org

Web: https://frei-verwurzelt.org/

Waldkäfer Kindergarten

Frühlinger Spitz, Schrebergarten Tor 2-4, 83301 Traunreut

Leitung: Anja Parusel, B.A. Soziale Arbeit

stellv. Gruppenleitung: Florian Lippmann, staatl. anerk. Heilerziehungspfleger im Erziehungsdienst

Telefon: 01520 / 72 51 628

E-Mail: wakdkaefer@frei-verwurzelt.org

Web: https://frei-verwurzelt.org/waldkaefer-kindergarten/

1.3. Spitzenverbandszugehörigkeit

Der Waldkäfer Kindergarten strebt eine Mitgliedschaft im Bayerischen Landesverband der Waldkindergärten e.V. an.

1.4. Haltung der Mitarbeitenden und des Trägers

Die Haltung unserer Mitarbeitenden und des Trägers basiert auf einem gemeinsamen Verständnis von Bildung, Beziehung und Verantwortung. Sie bildet das Fundament unserer täglichen Arbeit im Waldkindergarten und spiegelt sich in unserem Umgang mit Kindern, Eltern, Kolleg*innen und der Natur wider.

Unsere Mitarbeitenden sehen sich als aufmerksame, einfühlsame und kompetente Wegbegleitende. Sie handeln aus einer inneren Haltung heraus, die von Empathie, Authentizität und unbedingter Wertschätzung geprägt ist. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsthemen ernst genommen. Unsere Mitarbeitenden begegnen Kindern auf Augenhöhe, geben ihnen Raum zur Mitgestaltung und stärken ihre Selbstwirksamkeit. Dabei vertrauen sie auf die Kompetenzen der Kinder und verstehen Bildung als Selbstbildungsprozess, den sie feinfühlig begleiten.

Sie greifen Impulse auf, setzen gezielte Anregungen und lassen Freiräume für Eigeninitiative und freies Spiel. In ihrer Rolle als Vorbild und Beziehungsperson sind sie authentisch, reflektiert und präsent – mit offenem Herzen, wachem Verstand und dem Mut, auch eigene Fehler einzugestehen und daraus zu lernen. Regelmäßige Fortbildungen, Supervision und kollegialer Austausch sind fester Bestandteil ihres professionellen Selbstverständnisses.

Der Träger, der frei-verwurzelt e.V., versteht sich als unterstützender, verantwortungsvoller Rahmengeber für die pädagogische Arbeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Team schafft er die strukturellen, organisatorischen und konzeptionellen Voraussetzungen für eine gelingende Bildung, Erziehung und Betreuung im Waldkindergarten. Dabei orientiert sich der Träger an den Werten der Transparenz, Partizipation und Nachhaltigkeit. Er steht für eine offene Kommunikationskultur, in der Entscheidungen gemeinsam getragen und Prozesse partizipativ gestaltet werden.

Das Leitbild des Trägers spiegelt sich auch im Verhaltenskodex wider, der gemeinsam mit dem Team entwickelt wurde. Dieser bildet nicht nur die Grundlage unserer Schutzkonzepte, sondern auch die innere Haltung, mit der wir Kindern, Eltern und Kolleg*innen begegnen: achtsam, wertschätzend, gleichwürdig.

Gemeinsam – Mitarbeitende und Träger – glauben wir an die Kraft einer starken Gemeinschaft, an die Bedeutung von echten Beziehungen und an die große Chance, die in kindlicher Neugier und natürlicher

Entwicklung steckt. Wir gestalten einen Lern- und Lebensraum, in dem Kinder sich geborgen, gesehen und frei entfalten können – in und mit der Natur.

1.5. Grundsätze und Methoden unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem wertschätzenden, ressourcenorientierten Menschenbild. Jedes Kind bringt individuelle Fähigkeiten, Bedürfnisse und Erfahrungen mit – diese Vielfalt sehen wir als Schatz und Ausgangspunkt unseres Handelns. Wir begleiten die Kinder auf Augenhöhe, stärken sie in ihrer Selbstwirksamkeit und fördern ihre Entwicklung ganzheitlich – kognitiv, emotional, sozial und körperlich.

Zentrale Grundsätze wie Empathie, unbedingte Wertschätzung, Kongruenz und Partizipation prägen unseren Alltag. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder sicher fühlen, neugierig sein dürfen und eigene Wege entdecken können.

Unsere methodische Ausrichtung folgt dem situationsorientierten Ansatz, ergänzt durch Elemente der Montessoripädagogik, Natur- und Umweltpädagogik sowie Naturraumpädagogik. Lernen geschieht bei uns durch Erleben, Entdecken und Mitgestalten. Projekte und Aktivitäten entstehen aus den Interessen der Kinder und werden gemeinsam weiterentwickelt. So wird Bildung lebendig, individuell und bedeutsam.

Wir beobachten achtsam, begleiten feinfühlig und greifen Impulse der Kinder auf, um passende Lernanreize zu schaffen. Gleichzeitig geben wir Struktur, Orientierung und Schutz, wo es notwendig ist.

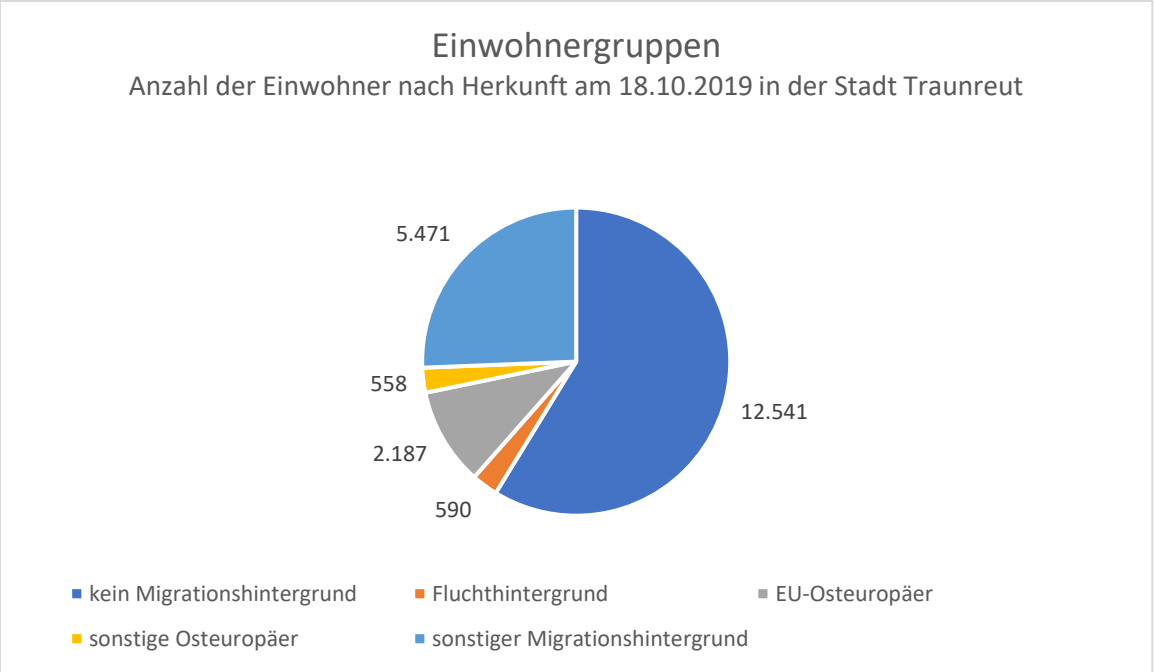
Die Natur ist unser täglicher Lernraum – sie fordert, inspiriert und beruhigt. Durch das Erleben von Jahreszeiten, Wetter, Tieren und Pflanzen entwickeln die Kinder ein tiefes Umweltbewusstsein und eine enge Verbundenheit zur Mitwelt.

Kurz gesagt: Unsere Arbeit ist geprägt von Vertrauen, Freiheit, Verantwortung und echter Beziehung – für eine Kindheit, die stärkt.

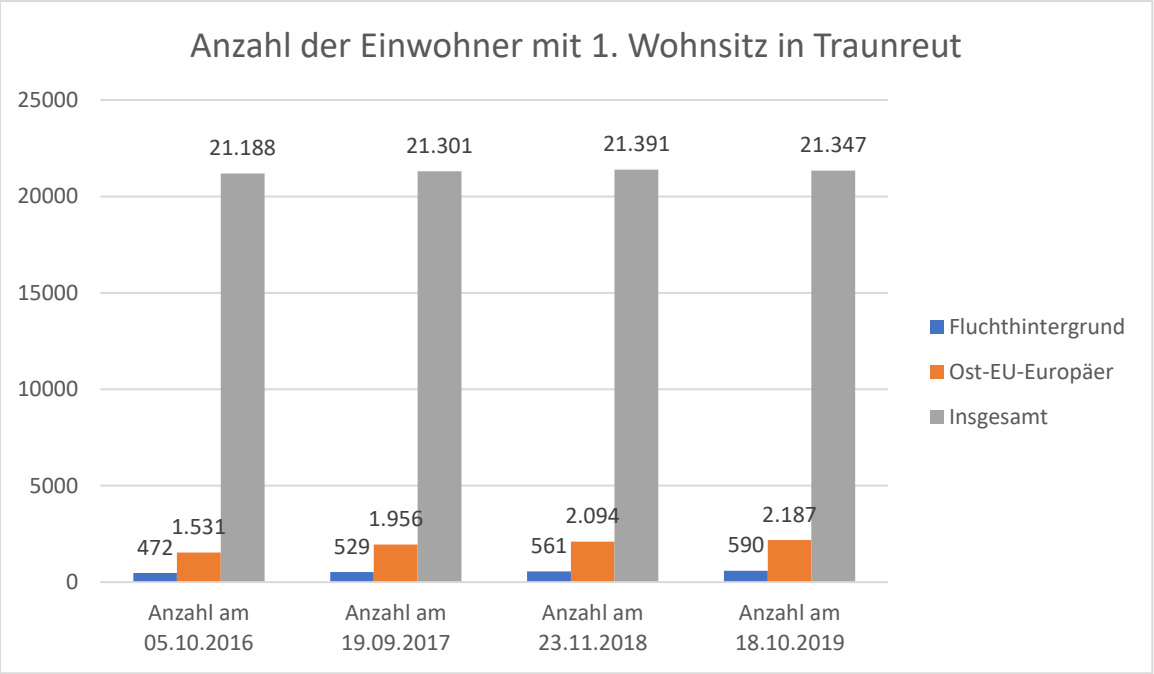
1.6. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Sozialraumanalyse aus dem Jahr 2017 für die Stadt Traunreut zeigt:

- Der Anteil der Migranten sowie der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund nimmt deutlich zu.



Quelle: Wohnungskonzept für die Stadt Traunreut (November 2019)



Quelle: Wohnungskonzept für die Stadt Traunreut (November 2019)

- Die Geburtenrate in der Stadt Traunreut liegt derzeit im Durchschnitt der Vergleichswerte für Bayern sowie Deutschland und rangiert damit in einem für eine Stadt aktuell hohen Bereich (9,3 Geburten pro 1000 Einwohner).

- In der Stadt Traunreut waren am 05.10.2016 insgesamt 470 alleinerziehende Frauen vorhanden; gemessen an allen Müttern beträgt ihr Anteil derzeit 23,3%[1]
- Prognose: Die Zahl der Alleinerziehenden und Alleinlebenden wird deutlich ansteigen, die Zahl der Ehen wird künftig abnehmen (Die Ehe wird einen zunehmend geringeren Bindungs- und Stabilitätscharakter beinhalten, die durchschnittliche Ehedauer verringert sich weiter, die Zahl der Wiederverheiratungen wird ansteigen)
- Arbeitsplatzdichte sehr hoch: 62,4 Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer pro 100 Einwohner
- Hohe Arbeitslosenquote von 5,6%
- Der Geschosswohnungsindex (Anzahl der Wohnungen pro Wohngebäude), der eine Aussage über den Grad der Anonymität des Wohnens ermöglicht, liegt in der Stadt Traunreut auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau
- Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung, die auch eine Aussage über die familiären Strukturen gekoppelt mit der gegebenen Lebensqualität ermöglicht, liegt in der Stadt Traunreut auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau
- Die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner, die auch eine Aussage über die Lebensqualität ermöglicht, liegt in der Stadt Traunreut ebenfalls auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau

Aufgrund der Ergebnisse der Sozialraumanalyse, sehen wir folgende **Bedarfslagen** von Familien in der Stadt Traunreut:

- Gestaltung der Freizeit mit den Kindern (insbesondere bei beengtem Wohnraum sowie Familien mit geringen Bildungsressourcen und geringer Ortskenntnis): Kennenlernen und Erlernen typischer altersgemäßer Beschäftigungsmöglichkeiten und Spielangeboten
- Schritte aus der Anonymität gehen, d.h. andere Familien kennen lernen, und sich somit auch gegenseitig unterstützen, gemeinsam Freizeit gestalten können, etc.

[1] Definition „Alleinerziehende“ in der Sozialraumanalyse Traunreut von 2017: Aus Vergleichs- und Vereinfachungsgründen wurde diese Analyse auf die alleinerziehenden Mütter eingeschränkt, da zum einen der Anteil der alleinerziehenden Väter bei weniger als 20% aller alleinerziehenden Eltern liegt und andererseits eine Berechnung von sinnvollen Vergleichswerten erforderlich ist. Unter Alleinerziehenden werden im nachfolgenden jene Mütter verstanden, die nicht verheiratet sind und in deren Haushalt mindestens ein eigenes Kind lebt. Diese Definition deckt sich nicht mit der faktischen Wohnsituation, in welcher die betroffenen Mütter durchaus in einer nichtehelichen Partnerschaft leben können. Dennoch erscheint die verwendete Definition vor allem unter dem Aspekt der materiellen Absicherung sowie zum Teil unter dem Aspekt der Stabilität der Partnerschaft sehr aussagekräftig.

- Bewegungsraum für Kinder, wetterunabhängig, Ausleben des Entdeckungs- und Eroberungsdrangs
- Offenheit schaffen für unterschiedliche Kulturen, Religionen, Nationalitäten und Vermittlung von Werten: Traunreut ist eine Einwanderungsstadt, in der schon immer unterschiedlichste Nationalitäten und Kulturen nebeneinander wohnen
- Vereinigung von verschiedenen Kulturen in einem gemeinsamen Raum, Vorurteile werden abgebaut und Gemeinsamkeiten geschaffen. Auch wenn Traunreut die Migration gewohnt ist, verändern sich die Herkunftsländer, dadurch muss weiter an einer gemeinsamen Sprache gearbeitet werden

1.7. rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Kinderschutz im Waldkäfer Kindergarten ist nicht isoliert zu betrachten, sondern entsteht im Zusammenspiel vielfältiger gesetzlicher Vorgaben, pädagogischer Prinzipien und unserer täglichen Praxis. Die rechtlichen Aufträge zur Bildung, Erziehung, Betreuung und zum Schutz von Kindern bilden gemeinsam die Grundlage für eine sichere und entwicklungsfördernde Umgebung.
Nur wenn diese Vorgaben ganzheitlich umgesetzt werden – im Einklang mit dem Recht der Kinder auf Partizipation, mit einer bewussten Aufklärung über ihre Rechte und durch eine achtsame, professionelle Haltung der Fachkräfte – kann echter Kinderschutz gelingen.
Im Folgenden benennen wir zentrale rechtliche und pädagogische Grundlagen, die in unserer Einrichtung umgesetzt werden und den Rahmen für unsere Schutzkonzepte und pädagogisches Handeln bilden:

1.7.1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der BEP ist eine zentrale Handlungsgrundlage unserer Arbeit. Er definiert Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der sowohl kognitive als auch emotionale, soziale und körperliche Entwicklung einschließt. Der Plan betont die Beteiligung der Kinder, die Förderung ihrer Kompetenzen und die Stärkung ihrer Persönlichkeit.
Im Sinne des Kinderschutzes verpflichtet uns der BEP zu einer achtsamen Beobachtung, einer ressourcenorientierten Begleitung sowie zur Schaffung sicherer Beziehungen, in denen sich Kinder gehört, verstanden und geschützt fühlen. Durch diese Ausrichtung unterstützt der BEP aktiv die Prävention und Intervention im Bereich des Kinderschutzes.

1.7.2. BayKiBiG und AVBayKiBiG

Das BayKiBiG und die dazugehörige Ausführungsverordnung AVBayKiBiG bilden den rechtlichen Rahmen für die Organisation und Qualitätssicherung frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in Bayern. Sie legen grundlegende Standards für Gruppengrößen, Personalschlüssel, Qualifikationen, Dokumentationspflichten und die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen fest.

Besonderes Augenmerk wird auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag gelegt, der immer auch den Schutzauftrag gegenüber dem Kind beinhaltet. So trägt das BayKiBiG dazu bei, verlässliche Strukturen und klare Verantwortlichkeiten zu schaffen – wichtige Voraussetzungen für gelebten Kinderschutz.

Die Regelungen fördern darüber hinaus eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Arbeit, etwa durch verpflichtende Fortbildungen, die Erstellung von Konzeptionen und die Zusammenarbeit mit den Familien. Durch diese Vorgaben wird eine Umgebung geschaffen, in der Kinder sicher aufwachsen, beteiligt werden und Zugang zu individueller Förderung erhalten.

1.7.3. SGB VIII

Das SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe bildet die gesetzliche Grundlage für alle Maßnahmen, die dem Schutz, der Förderung und der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen dienen. Es formuliert den klaren Auftrag an alle Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe, das Wohl des Kindes zu gewährleisten und seine Rechte zu stärken.

Zentral ist dabei der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII): Fachkräfte sind verpflichtet, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls – etwa durch Vernachlässigung, Gewalt oder psychische Belastungen – professionell und verantwortungsbewusst zu handeln. Dazu zählt die sorgfältige Beobachtung, die Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (iseF) sowie der Dialog mit den Eltern, sofern dies dem Schutz des Kindes nicht entgegensteht. Im freiverwurzelt e.V. arbeitet eine zertifizierte Insoweit erfahrene Fachkraft / Kinderschutzfachkraft gem. SGB VIII und KKG, die kurzfristig zu einer kollegialen Beratung und möglichen Risikoanalyse hinzugezogen werden kann.

Darüber hinaus betont das SGB VIII das Recht des Kindes auf Förderung seiner Entwicklung, auf Partizipation und auf Zugang zu geeigneten Hilfen, wenn Unterstützung notwendig wird.

In der Praxis bedeutet das für uns im Waldkindergarten: Wir handeln aufmerksam, achtsam und klar strukturiert – mit einem pädagogischen Blick, der sowohl das einzelne Kind als auch das gesamte Umfeld im Blick hat. Wir arbeiten eng mit den Familien und bei Bedarf mit dem Jugendamt oder anderen Fachdiensten zusammen, um jedem Kind Schutz, Sicherheit und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

1.7.4. UN-Kinderrechtskonventionen,

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) ist ein zentrales Fundament für den Kinderschutz und das pädagogische Handeln in unserem Waldkindergarten. Die Konvention sichert allen Kindern grundlegende Rechte zu – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Fähigkeiten.

Besonders hervorzuheben sind folgende Prinzipien:

- Recht auf Schutz (Art. 19): Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Ausbeutung.
- Recht auf Bildung (Art. 28 & 29): Bildung soll die Persönlichkeit, die Talente und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung bringen.
- Recht auf Beteiligung (Art. 12): Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie betreffenden Angelegenheiten frei zu äußern. Diese Meinung ist angemessen zu berücksichtigen.
- Recht auf bestmögliche Förderung (Art. 6 & 24): Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Überleben und eine gesunde Entwicklung.

Diese Rechte sind keine abstrakten Forderungen, sondern gelebte Praxis in unserem Alltag. Wir schaffen eine Atmosphäre des Respekts, der Mitbestimmung und der Offenheit, in der Kinder erleben dürfen, dass ihre Stimme zählt und sie geschützt sind. Die Kinder lernen, ihre Rechte zu kennen und zu benennen – zum Beispiel im Morgenkreis, durch Gespräche oder gezielte Angebote zu den Kinderrechten. Damit werden sie selbstbewusste und starke Persönlichkeiten, die sich und andere schützen können.

1.7.5. UN-Behindertenrechtskonvention

Die UN-Behindertenrechtskonvention konkretisiert die allgemeinen Menschenrechte für Menschen mit Behinderung und fordert die gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen – insbesondere auch im Bereich der Bildung.

Ein zentrales Prinzip der UN-BRK ist die inklusive Bildung: Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam aufwachsen, lernen und sich entwickeln dürfen – ohne Aussonderung oder Benachteiligung.

Für unseren Waldkindergarten bedeutet das konkret:

- **Wertschätzende Haltung**: Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen. Vielfalt ist bei uns keine Ausnahme, sondern Normalität. Wir begegnen allen Kindern mit Respekt und einem ressourcenorientierten Blick.
- **Individuelle Förderung**: Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten – im Rahmen unserer Möglichkeiten – gezielte Unterstützung durch heilpädagogische Begleitung und zusätzliche

Fachberatung. Dabei stehen ihre Stärken, Interessen und Entwicklungspotenziale im Mittelpunkt.

- **Partizipation ermöglichen**: Auch Kinder mit Einschränkungen werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie erleben, dass sie gehört und ernst genommen werden – ein wichtiger Bestandteil gelebter Inklusion.
- **Barrieren abbauen**: Wir sind uns bewusst, dass unser Naturraum gewisse physische Barrieren mit sich bringt. Dennoch streben wir an, im Rahmen unserer Möglichkeiten inklusive Wege zu gestalten und kreative Lösungen zu finden, um Teilhabe zu ermöglichen – z. B. durch gezielte Begleitung, unterstützende Hilfsmittel oder angepasste Angebote.

Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet uns, stets an einer inklusiven Haltung und Praxis zu arbeiten – mit Offenheit, Reflexion und dem Willen zur Weiterentwicklung.

1.7.6. Umsetzung des Präventionsgesetzes (IfSG)

Gemäß § 34 Abs. 10a Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, bei der Aufnahme eines Kindes zu prüfen, ob es sich um eine Erstaufnahme handelt. In diesem Fall müssen die Eltern einen schriftlichen Nachweis erbringen, dass unmittelbar vor der Aufnahme eine ärztliche Beratung zum Impfschutz des Kindes erfolgt ist.

Diese Beratung muss sich auf einen vollständigen, altersgerechten und von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlenen Impfschutz beziehen. Wird der Nachweis trotz Erinnerung nicht vorgelegt, sind wir gesetzlich verpflichtet, das Gesundheitsamt des Landkreises Traunstein zu informieren und personenbezogene Angaben weiterzugeben.

Auch beim pädagogischen Personal achten wir auf den Nachweis eines ausreichenden Impfschutzes, insbesondere im Hinblick auf Masern (§ 20 Abs. 9 IfSG), bevor eine Einstellung erfolgen kann.

1.7.7. Trägerinterne Konzepte und Vorgehensweisen

Es liegen ausführliche trägerinterne Konzepte zu folgenden Themen vor:

- Schutzkonzept

Folgende Konzepte sind in Planung:

- Schutzauftrag nach §8a SGB VIII
- Partizipation und Beschwerdemanagement
- Sexualpädagogisches Konzept
- Medienpädagogisches Konzept

2. Waldkäfer Kindergarten

Ein Waldkindergarten ist eine besondere Form der frühkindlichen Bildung, bei der die Kinder den Großteil ihrer Zeit im Freien verbringen. Ohne feste Gebäude als Lernraum wird die Natur selbst zum Spiel-, Lern- und Entwicklungsort. Ursprünglich aus Skandinavien stammend, steht hier das ganzheitliche Lernen durch unmittelbare Naturerfahrung im Mittelpunkt.

2.1. Wald

Für die Besucher des Waldkindergartens steht ein großzügiger Parkplatz zur Verfügung. Dieser liegt am Waldrand beim Tor 4 des Schrebergartens. Die Durchfahrt zum Wald mit dem PKW ist verboten.
Der Bauwagen steht circa 150 Meter vom Parkplatz entfernt. Er liegt am Waldweg inmitten des Waldes. Dieser Platz ist der Hauptplatz, denn es ist der morgendliche Bringplatz und mittägliche Holplatz der Kinder. Bauwagen und Hütte sind für 36 Kinder ausgelegt und bieten Platz zum Brotzeit machen, Wickeln, Bilderbücher anschauen, malen und basteln sowie ruhige Spiele. Außerdem gibt es noch ein kleines Garderobenhäuschen für Rucksäcke, Handtücher, Arbeitshandschuhe und gesammelte Schätze der Kinder.
Am Hauptplatz gibt es einen großen Sandkasten, den Morgenkreisplatz mit Bänken, weitere verteilte Sitzgelegenheiten, eine Matschküche, eine Werkstatt, das Pipi-Kaka-Land mit Komposttoilette, eine Feuerstelle, Baumstämme zum Balancieren und Toben und einen großen Baumstammtisch mit Hockern.
Beim Erkunden des Waldes entdecken wir mit den Kindern besondere Plätze, die für uns eine bestimmte Bedeutung haben. Diese sind unterschiedlich weit entfernt vom Bauwagen, z.B. der Sonnenplatz (ca. 20m), die Ritterburg (ca. 50m), das Segelboot (ca. 200m), der Käsewald (ca. 300m), das Fingerhutfeld (ca. 800m), der Buchenwaldplatz (ca. 800m) oder der Vorschulplatz (ca. 800m). So spazieren wir unterschiedliche Strecken am Tag. Beim Wandern ist der Bollerwagen unser treuer und praktischer Begleiter. Er ermöglicht es uns, alles Nötige für den Tag bequem zu transportieren – sei es Händewaschwasser, Bücher, Forschungsmaterial wie Lupen, Decken oder Materialien für Angebote, wie zum Beispiel das Kamishibai. Der Bollerwagen stellt sicher, dass wir für alle Bedürfnisse gerüstet sind und auf unseren Entdeckungstouren in der Natur keine wichtigen Utensilien fehlen. So sind wir stets flexibel und können auf alle Anforderungen des Tages eingehen.

2.3. Schutzräume

Wir haben zwei Schutzräume im Gemeindegebiet Traunreut. Diese Schutzräume nutzen wir bei akuten Extremwetterlagen um eine sichere Unterkunftsmöglichkeit zu haben.

- Das Feuerwehrhaus in Pierling (Pierling 28A, 83301 Traunreut). Es ist ca. 1,5 km von unserem Bauwagen entfernt. Der Gemeinschaftsraum der Feuerwehrleute im Erdgeschoss wird von uns als Schutzraum genutzt.
- Räume in der Jugendsiedlung gGmbH (Waginger Str. 8, 83301 Traunreut) in ca. 1km Entfernung. Die Jugendsiedlung stellt uns auf Anfrage spontan verschiedene Räume zur Verfügung.

2.4. Das pädagogische Team

Das gesamte Team gesamte pflegt einen gleichberechtigten, respektvollen und konstruktiven Umgang untereinander und mit den Kindern. Eine hohe fachliche Kompetenz und Beziehungsstärke sind zentrale Anforderungen an unser Personal. Bei der Zusammensetzung des Teams streben wir eine bunte Mischung von Alter, Geschlecht, kulturellen und sozialen Hintergründen und Lebenserfahrungen an. Die Arbeit im Waldkindergarten erfordert von den Betreuern viel Flexibilität, Spontanität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere. Idealerweise bringt hierzu jedes Teammitglied seinen Ideenreichtum und seine Stärken ein.

Wichtige Aufgaben für das ganze Team:

- Planung, Vorbereitung, Durchführung, Reflexion, Dokumentation der Gruppenarbeit
- Entwicklungsstand der Kinder beobachten, überprüfen & dokumentieren
- Pädagogische Ziele festlegen (Arbeit auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes)
- Team- und Fallbesprechungen
- Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Netzwerkarbeit
- Fort- & Weiterbildungen
- Gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit

2.4.1. Gruppenleitung

Die Gruppenleitung ist mitverantwortlich dafür, dass die bereitgestellten personellen, finanziellen und sachlichen Ressourcen im Bereich zielgerichtet für die Erfüllung des pädagogischen Auftrages verwendet werden. Ihr obliegt besonders die Qualitätssicherung des pädagogischen Angebotes entsprechend den individuellen Förderplänen und der Gesamtkonzeption der Einrichtung. Für die im pädagogischen Bereich tätigen Fachkräfte übt sie die Fachaufsicht aus. Die Gruppenleitung ist verantwortlich für die

Durchführung der Team- und Fallbesprechungen, wobei das Team in einen organisatorischen und einen pädagogischen Teil untergliedert ist. In regelmäßigen Abständen nimmt der Fachdienst an den Teambesprechungen teil. Außerhalb der Verwaltungszeit arbeitet die Gruppenleitung im Regelbetrieb.

2.4.2. Mitarbeitenden im Gruppendienst

Im Kernteam des Waldkindergartens arbeiten ausschließlich pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, sowie ggf. weiteres Personal. Sie sind verantwortlich für die Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeitenden im Gruppendienst haben eine Beratungs- und Informationspflicht gegenüber den Kindern und ihren Familien, Kooperationspartnern wie Jugendamt und Vormündern und der Gruppenleitung.

2.4.3. Auszubildende

Wir bilden in unsrem Waldkindergarten Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen aus. Die Auszubildenden erhalten Praxisanleitung, ihre Arbeit wird regelmäßig mit der Gruppenleitung reflektiert.
Wir sind der Meinung, dass nur durch eine fundierte Ausbildung dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden kann, deswegen werden wir immer versuchen interessierten Personen einen Ausbildungsplatz zu ermöglichen.

2.4.4. Fachdienst

Die fachliche Qualifikation des heilpädagogischen Fachdienstes für Kinder mit einer (drohenden) Behinderung ist nach „Bayerische Rahmenleistungsvereinbarung für den Leistungstyp Teilstationäre Angebote zur Tagesbetreuung für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder im Sinne des § 53 SGB XII in Kindertageseinrichtungen im Sinne des Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG – Leistungstyp T-K-Kita“ gewährleistet.

2.4.5. sonstiges Personal

<u>Praktikanten</u>

Es können Praktikanten oder Praktikantinnen eingesetzt werden. Die Praktikanten/Praktikantinnen erhalten kontinuierliche Praxisanleitung in der Regel durch die pädagogischen Fachkräfte oder die Gruppenleitung.
Wir sind überzeugt: Nur wer den Berufsalltag in einem Waldkindergarten selbst erlebt hat, kann sich ein wirkliches Bild von dieser besonderen pädagogischen Arbeit machen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, interessierten Menschen praktische Einblicke zu ermöglichen – und dem Fachkräftemangel

mit Offenheit, Transparenz und gelebter Praxis zu begegnen. Wann immer es uns möglich ist, bieten wir Praktikumsplätze an.

Verwaltung

Verwaltungsfachkräfte sind für den Verwaltungsablauf, die Kassenführung und die Rechnungslegung verantwortlich.

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern, Familie

Im Waldkäfer Kindergarten steht der Mensch mit seiner Einzigartigkeit, Würde und inneren Lebendigkeit im Mittelpunkt. Unser Menschenbild prägt unser tägliches Handeln, unseren Blick auf das Kind, den Umgang mit Eltern und die Zusammenarbeit mit Familien.

Wir sehen Kinder als kompetente, neugierige und aktive Wesen, die von Geburt an die Welt erforschen und gestalten wollen. Sie bringen alles mit, was sie für ihren individuellen Entwicklungsweg brauchen – wir begleiten sie achtsam, mit offenem Herzen und wachem Blick. Kinder lernen aus eigenem Antrieb, im Spiel, im Miteinander, durch Erleben und Begreifen. Die Natur ist dabei ein idealer Lern- und Lebensraum: Sie spricht alle Sinne an, schenkt Freiheit, fordert heraus und bietet gleichzeitig Schutz und Geborgenheit. Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seinen ganz eigenen Rhythmus hat. Wir stärken ihr Selbstvertrauen, fördern Eigenverantwortung und unterstützen sie darin, sich als wertvollen Teil einer Gemeinschaft zu erleben – mit allem, was sie sind.

Eltern sind für uns die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und damit unsere natürlichen Partner in der Bildung und Begleitung ihrer Kinder. Wir schätzen und respektieren die Vielfalt familiärer Lebensformen und bringen dem Wissen, der Erfahrung und dem Gefühl der Eltern großes Vertrauen entgegen. Eine offene, wertschätzende und dialogorientierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist uns wichtig. Wir verstehen Bildung als einen gemeinsamen Weg, der getragen wird von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und dem Wunsch, gemeinsam das Beste für das Kind zu ermöglichen.

Familien sind Orte der Liebe, des Lernens, des Zusammenhalts – und so vielfältig wie das Leben selbst. Wir nehmen Familien in ihrer Ganzheit wahr und sehen sie als wichtigen Teil unserer Waldkindergartengemeinschaft. Wir schaffen Räume, in denen Familien sich einbringen können, Austausch erleben und Teil einer tragenden Gemeinschaft werden. Ob beim Martinsfest, beim Elternmitmachtag oder beim Sommerfest – Gemeinschaft entsteht durch echtes Miteinander.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

3.2.1. Bildung als sozialer Prozess

In der menschlichen Entwicklungsbiographie erweisen sich die ersten sechs Lebensjahre als die lernintensivsten und die entwicklungsreichsten Jahre. Hier wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus jener Zeit ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach. Um in Interaktion mit anderen Kindern treten zu können, soll Bildung nicht nur die personalen Fähigkeiten stärken, sondern auch die sozialen Kompetenzen, es soll Konsequenzen für ihr eigenes Handeln verstehen (aber auch dafür einzustehen) und Verantwortung übernehmen. Da Bildung nicht nur an einem Ort stattfindet, sondern ein komplexes Wechselspiel aller Bildungsorte ist an denen sich das Kind von Geburt an bewegt, lernt das Kind unbewusst sich auf neue Dinge einzulassen und mit Veränderungen umzugehen. Neben den Bildungsinstitutionen sind die einflussreichsten Bildungsorte die Familie und die Peergroup.

3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

(Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen, physische Kompetenzen)
Durch eine unbedingte Wertschätzung und Annahme des Kindes als individuelle Persönlichkeit erlangt das Kind das Selbstbewusstsein, dass es ihm ermöglicht seine persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Wir nehmen das Kind und seinen Bedürfnissen von Anfang an ernst und beziehen es aktiv in alle Entscheidungen ein, so erfährt es sich selbst als wertvolle Persönlichkeit und hat eine gestärkte Selbstwahrnehmung, die es in die Lage bringt selbstverantwortlich eigene Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen aufzuzeigen. Es wird seine Fähigkeiten erkennen und achtsam mit sich selbst umgehen. Um ein gutes Selbstvertrauen aufbauen zu können, sind die Bereiche der Grob- sowie die Feinmotorik von entscheidender Bedeutung. Die Kinder werden unterstützt ein gesundes Gespür für den eigenen Körper entwickeln**.** Beim Spielen, Klettern, Turnen und Laufen zeigt sich, inwieweit Kinder ihren Körper unter Kontrolle haben.
Freundschaften und Beziehungen zu ihrem Umfeld (Kinder, Natur, usw.) sollen auf gegenseitigen Respekt und Sympathie gegründet sein. Die Kindergruppe kennzeichnet sich durch einen starken Zusammenhalt, in welcher man sich füreinander und vor allem für Benachteiligte und Schwache einsetzt. Die Kinder lernen durch gegenseitiges ausreden lassen, zuhören und nachfragen, sich in Andere hineinzuversetzen und so Gefühle und Bedürfnisse zu verstehen. Dieses Empfinden ist auch eine grundlegende Kompetenz, um Konfliktlösetechniken zu erlernen. Eigene Positionen beziehen und auch andere Meinungen akzeptieren zu können, führt zu gemeinsamen Kompromissen. Jedes Kind lernt dabei, für sein Verhalten und sein Erleben Verantwortung zu übernehmen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

(Soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen
Umgang mit Konflikten, die Kompromiss- sowie die Kooperationsfähigkeit)

Durch ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl gelingt es Kindern autonom – also selbstgesteuert zu handeln. Sie sind Neuem gegenüber aufgeschlossen und so auch bereit, von außen herangetragenem Ziel anzustreben. Um manche der Aufgaben lösen zu können, müssen die Kinder die Fähigkeiten erwerben, mit andern in Kooperation zu gehen, Reaktionen auf ihr Verhalten zu reflektieren und die Interessen der gesamten Gruppe kennen. Im Vertrauen auf ihr Können, entwickeln sie Vorlieben und suchen sich eigene Herausforderungen. Sie beobachten ihr Verhalten in verschiedenen Situationen, können dieses bewerten und sich dadurch Regeln leichter erschließen und sich daranhalten. Sie lernen Verantwortung für ihr Handeln und für die Gruppe, ihr Umfeld und die Umwelt zu übernehmen. Durch diese Kompetenz sind die Kinder in der Lage, bei auftretenden Problemen diese ebenso selbstständig zu analysieren, verschiedene Lösungsalternativen abzuwägen und für sich die passende Lösung auszuwählen. Der differenzierten Wahrnehmung, der Denkfähigkeit, der Problemlösungsstrategien und auch der Phantasie und Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt und können individuell vom Kind erlebt und entwickelt werden.

Teilhabe Lernmethodische Kompetenz

(Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt)

Lernmethodische Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu wissen, wie man lernt. Haben Kinder Spaß am Lernen und Entdecken, so beeinflusst dies die gesamte schulische und berufliche Zukunft**.** Jedes Kind will lernen und hat Lust daran Neues zu entdecken und auszuprobieren.

Anstatt dem Kind bei Problemen eine Lösung zu präsentieren, soll es vielmehr motiviert werden, eigenständig Lösungen zu finden und Phänomenen auf den Grund zu gehen. Dadurch wird die Fachkraft ein Bildungsbegleitender und Unterstützender des Kindes, jedoch kein allwissender Lehrender.

Die Kinder erwerben neues Wissen und daraus resultierende Kompetenzen, bewusst und selbstgesteuert. Sie lernen, erworbenes Wissen anzuwenden, auf unterschiedliche Situationen zu übertragen und für Problemlösungen einzusetzen. Wichtig dabei ist auch, dass sie ihre eigenen Lernprozesse wahrnehmen und diese steuern und auch regulieren können.

Der Erwerb lernmethodischer Kompetenzen erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten (Themen/Projekten) und deren Reflexion.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Durch Resilienz können wir Schwierigkeiten meistern, Herausforderungen annehmen und Rückschläge aushalten.

Die Kinder werden ermutigt, Herausforderungen positiv und nicht als Belastung zu sehen. Im Vertrauen auf ihre Kompetenzen und Stärken, meistern sie übertragene Aufgaben und die damit verbundene Verantwortungen. Sie erleben eigene Erfolgserlebnisse und ihr Selbstbild und -vertrauen wird so erweitert und gestärkt.

Die Fähigkeit Stress abzubauen und sich selbstbewusst Herausforderungen zu stellen, wird ihnen nicht nur bei dem Schulübertritt, sondern auch bei der Bewältigung anderer Veränderungen und Belastungen im späteren Leben helfen.

Durch Lob und Anerkennung bei schon kleinen Erfolgen im Alltag können Kinder in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und übertragen ihnen Verantwortung (z. B. der selbständige Umgang mit Werkzeug im Freispiel). Kinder erleben Erfolgserlebnisse, welche je nach Entwicklungsstand unterschiedlich ausgelebt werden (z. B. auf Bäume klettern). Die Natur verhilft ihnen dabei Stress abzubauen, die Lebensfreude zu steigern und das seelische und körperliche Gleichgewicht zu fördern.

3.2.3. Inklusion im Waldkindergarten

„Jeder ist ein bisschen so wie alle, ein bisschen so wie manche und ein bisschen so wie sonst keiner."
Dieser Gedanke spiegelt unsere Vision von Integration wider: Vielfalt ist eine Stärke, die wir in unserem Waldkindergarten bewusst fördern und leben. Wir möchten allen Kindern die Möglichkeit geben, sich in die Gemeinschaft zu integrieren und sich bestmöglich zu entfalten, unabhängig von ihren individuellen Herausforderungen.

Deshalb sind wir eine sogenannte Kindertagesstätte mit Integrationsplätzen (iKita). Die Integrationsplätze sind speziell für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wie zum Beispiel ADHS oder Sprachentwicklungsverzögerungen vorgesehen. Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, diesen Kindern eine gleichwertige Chance zur persönlichen und sozialen Entwicklung zu ermöglichen.

Für Kinder mit ausgeprägten Körperbehinderungen, wie etwa Rollstuhlfahrer*innen, stellt die naturbelassene Umgebung des Waldes sowie die nicht vorhandene Barrierefreiheit beim Zugang zu unserem Bauwagen leider eine Herausforderung dar. Doch wenn es alternative Wege zur Integration gibt,

sind wir bereit, gemeinsam mit den Eltern und Fachkräften individuelle Lösungen zu finden, um auch diesen Kindern den Zugang zu unserem Waldkindergarten zu ermöglichen.
Um den Integrationsauftrag bestmöglich umzusetzen, engagieren wir uns kontinuierlich in der Fortbildung unseres Teams. Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen zu integrativen und heilpädagogischen Themen sind für uns selbstverständlich, um allen Kindern die bestmögliche Unterstützung und Förderung zukommen zu lassen.
Für jeden Integrationsplatz werden im Verlauf des Kindergartenjahres 50 heilpädagogische Fachdienststunden erbracht, um eine individuelle und gezielte Förderung der Kinder sicherzustellen. So schaffen wir einen Raum, in dem jedes Kind, mit seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten, gemeinsam mit anderen wachsen und sich entwickeln kann.

3.2.4. Vorkurs Deutsch 240

Im Waldkäfer Kindergarten wird der Vorkurs Deutsch 240 als eigenständiges Angebot in naturnaher Umgebung durchgeführt. Ziel ist es, Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf spielerisch und alltagsnah in ihrer deutschen Sprachentwicklung zu unterstützen. Der Vorkurs findet regelmäßig in Kleingruppen statt und orientiert sich an den Prinzipien der Naturraumpädagogik: Sprache wird im Handeln und durch sinnliche Erfahrungen im Wald erfahrbar gemacht. Durch Geschichten, Lieder, Gespräche, Rollenspiele und sprachbegleitete Aktivitäten im Wald werden Wortschatz, Sprachverständnis und Ausdrucksfähigkeit gezielt gefördert. Für die Umsetzung wird ein eigenes Konzept entwickelt, das die besonderen Bedingungen des Waldkindergartens berücksichtigt und eine ganzheitliche, lebensnahe Sprachförderung ermöglicht.

3.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse, Lebensrealitäten sowie Entwicklungsmöglichkeiten. Als Wegbegleiter*innen verstehen wir uns als Unterstützer*innen der Kinder und Familien, die wir in ihrer Lebensgestaltung begleiten. Unser Ansatz ist systemisch, sozialraum- und ressourcenorientiert, und unsere Werte sind im gemeinsam entwickelten Verhaltenskodex des frei-verwurzelt e.V. verankert. Dieser Kodex bildet die Grundlage unserer Arbeit und ist Teil unseres Schutzkonzepts – öffentlich einsehbar auf unserer Website.
Unsere Haltung basiert auf drei zentralen Werten:

- **Empathie**: Wir streben danach, jedes Kind in seiner Lebenswelt zu verstehen und einfühlsam auf seine individuellen Perspektiven, Fragen und Bedeutungen einzugehen.
- **Unbedingte Wertschätzung**: Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Anerkennung, fördern ihre Entwicklung in kleinen Schritten und konzentrieren uns stets auf ihre Stärken.

- **Kongruenz und Echtheit**: Wir handeln authentisch, sind in Übereinstimmung mit uns selbst und reflektieren unser pädagogisches Tun, das wir für die Kinder transparent machen.

Unsere Rolle im Alltag ist flexibel und wird situativ angepasst. Wir sind sowohl Anleitende als auch Zuhörende, Spielpartner*innen oder Tröstende. Im Freispiel begleiten wir die Kinder auf Augenhöhe, unterstützen ihre Ideen und helfen dabei, wenn es nötig ist, ohne den Impuls zu übernehmen. Bei gezielten Angeboten, wie im Morgenkreis oder bei Projekten, übernehmen wir die Rolle der Anleitenden und schaffen Lernimpulse, die sich an den Interessen der Kinder orientieren.

Unsere Arbeit folgt dem **situationsorientierten Ansatz**, ergänzt durch Einflüsse der Montessoripädagogik. Der Fokus liegt auf den Erlebnissen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, die Themen entstehen im Alltag und werden gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt. Die Partizipation der Kinder ist ein essenzieller Bestandteil unserer Arbeit, denn wenn Kinder eigene Ideen einbringen können, steigt ihre Eigenmotivation und Freude am Lernen.

Die wissenschaftlichen Grundlagen dieses Ansatzes stützen sich auf die Bindungsforschung, die Bildungsforschung und die Glücksforschung:

- **Bindungsforschung**: Kinder entwickeln emotionale und soziale Kompetenzen durch stabile, vertrauensvolle Beziehungen. Als Bindungspartner*innen sehen wir uns daher eher als Unterstützende und nicht als Lehrende.
- **Bildungsforschung**: Nachhaltige Bildung erfolgt durch Selbstbildung. Kinder lernen am besten, wenn sie in einer Umgebung voller Lebensfreude und positiver Impulse wachsen können.
- **Glücksforschung**: Freude ist ein zentraler Bestandteil des Lernens. Kinder setzen sich offen mit der Welt auseinander, wenn sie positive Erlebnisse haben und in der Lage sind, ihre inneren Fragen und Erfahrungen zu verarbeiten.

Die Gedanken von Maria Montessori prägen unser Konzept, insbesondere ihr Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht, und durch geeignete Materialien und Impulse in seiner Selbstständigkeit gefördert. Das Lernen ist im Alltag integriert und geschieht durch eigenständiges Erkunden, Schütten oder Sortieren.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die **Natur- und Umweltpädagogik**. Die Natur ist unser täglicher Erfahrungsraum – sie fordert, schützt und gibt uns Antworten. Die Kinder erleben das Spiel mit den Elementen, die Jahreszeiten und die Natur mit allen Sinnen und entwickeln so ein tiefes ökologisches Bewusstsein. Sie erkennen, dass Natur nicht selbstverständlich ist und dass wir Verantwortung für sie übernehmen müssen. Im Alltag sprechen wir über den achtsamen Umgang mit der Umwelt – sei es im Morgenkreis, beim Müllsammeln oder beim Forschen an verletzten Bäumen.

Wir arbeiten nach dem **naturraumpädagogischen Ansatz**, der die aktive Auseinandersetzung mit der Mitwelt fördert. Dieser Ansatz verbindet Umweltbildung, Erlebnispädagogik und nachhaltige Entwicklung, sodass die Kinder auf vielfältige Weise mit ihrer Umgebung in Kontakt treten. In unserem Waldkindergarten erleben die Kinder:

- **Autonom strukturierter Naturraum**: Der Naturraum bleibt weitgehend frei von vorgefertigten Materialien und menschlichen Eingriffen, sodass die Kinder eigenständig entdecken und Lösungen finden können. Sie erleben die natürlichen Elemente in ihrer ursprünglichen Form.
- **Lernen durch Erleben**: Durch direkte Erfahrungen mit den natürlichen Prozessen und Jahreszeiten entwickeln die Kinder ein tiefes Verständnis für ökologische, physikalische und soziale Zusammenhänge.
- **Förderung der Sinne und Motorik**: Der Naturraum fordert die Sinne der Kinder und fördert ihre Bewegungsfähigkeiten. Hier haben sie Gelegenheit, ihre Grenzen auszutesten und die Welt mit allen Sinnen zu erleben – von der Wärme der Sonne bis zum Rauschen des Windes.
- **Persönlichkeitsentwicklung**: Abenteuer und Teamarbeit stärken das Selbstbewusstsein und fördern die sozialen Kompetenzen. Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu lösen und ihre Stärken zu entdecken.
- **Nachhaltigkeitsbewusstsein**: Die Kinder lernen den Wert der Natur zu schätzen und entwickeln ein erstes Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Sie beobachten und bewahren die Tiere und Pflanzen in ihrem Naturraum.
- **Ganzheitliches Lernen**: Dieser Ansatz verbindet kognitive, emotionale und körperliche Lernprozesse, sodass die Kinder ein tieferes Verständnis für ihre Umwelt entwickeln.
- **Kreativität und freies Spiel**: Die Natur bietet vielfältige Möglichkeiten für kreatives Spielen und Problemlösen. Kinder können eigene Ideen entfalten, mit natürlichen Materialien neue Welten schaffen und ihre Kreativität ausleben.

Der naturraumpädagogische Ansatz schafft einen tiefgehenden, praktischen Lernraum, in dem die Kinder nicht nur ihr Wissen erweitern, sondern auch als verantwortungsvolle und kreative Persönlichkeiten heranwachsen können. Unsere Arbeit basiert auf dem Vertrauen, dass jedes Kind sich in einer starken Gemeinschaft entfalten kann, wenn wir auf Augenhöhe begleiten und gemeinsam entdecken.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung –Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Im Waldkäfer Kindergarten gestalten wir die Eingewöhnung nach dem Konzept der *Partizipatorischen Eingewöhnung* nach Marjan Alemzadeh – einem Ansatz, der von gegenseitigem Vertrauen, aktiver Beteiligung und achtsamer Beziehungsgestaltung lebt. Für uns bedeutet das: Kind, Eltern und pädagogische Fachkräfte gehen diesen Übergang gemeinsam, Schritt für Schritt, mit viel Zeit, Empathie und gegenseitigem Respekt.

Eingewöhnung heißt für uns nicht nur „ankommen“ – sondern sich wirklich sicher, gesehen und willkommen fühlen. Gerade in der sensiblen ersten Zeit ist es uns wichtig, dass das Kind emotional gut begleitet wird und durch die Anwesenheit einer vertrauten Person – meist Mutter oder Vater – Sicherheit und Orientierung erhält. Nur wenn das Kind sich innerlich stabil fühlt, kann es sich auf neue Beziehungen, neue Räume und neue Abenteuer einlassen.

Die ersten Tage verbringen Kind und Bezugsperson gemeinsam im Wald. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten achtsam, ohne sich aufzudrängen. Sie lernen das Kind kennen – mit all seinen Vorlieben, Bedürfnissen und Ausdrucksformen – und bekommen gleichzeitig Einblick in die Beziehung zwischen Eltern und Kind. So entsteht ein erstes, feinfühliges Verständnis füreinander.

Auch für die Eltern bietet diese Phase wichtige Erfahrungsräume: Sie erleben das Klima im Wald unmittelbar, bekommen ein Gefühl für den Tagesablauf, sehen, wie andere Kinder ausgerüstet sind, wie wir arbeiten und welche Haltung wir Kindern gegenüber leben. So entsteht Vertrauen – die wichtigste Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Wann und wie sich die ersten Trennungsmomente gestalten, wird individuell und in enger Absprache mit allen Beteiligten entschieden. Oft finden Kinder und Eltern dabei ganz eigene, liebevolle Abschiedsrituale: ein Kuss, eine Umarmung, ein "High Five" oder das Begleiten zur Waldgrenze – so, wie es sich für das Kind richtig anfühlt. Trennung passiert nicht „nach Plan“, sondern wenn das Kind bereit ist – mit dem sicheren Gefühl: *Ich bin hier gut aufgehoben*.

Die Eingewöhnung dauert so lange, wie das Kind – und auch die Eltern – sie brauchen. Sie wird flexibel und bedürfnisorientiert gestaltet, um eine positive, stressfreie Erfahrung zu ermöglichen. Ziel ist es, dass das Kind Vertrauen fasst, stabile Bindungen zu den Fachkräften aufbaut und sich im Waldkindergarten sicher, gesehen und frei fühlt – bereit, sich mit Freude in den Alltag einzubringen und Teil unserer Gemeinschaft zu werden.

4.2. Der Übergang in die Schule

Das Wort Vorschule bedeutet nichts anderes **als vor der Schule**. Alle Erfahrungen die ein Kind in dieser Zeit macht, also ab der Geburt, bereiten es auf das Leben vor. Damit es möglichst optimal seine Umwelt wahrnimmt, wird es von seinen elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehört:

- Gegenstände in den Mund stecken
- Matschen, Kneten, in Pfützen springen usw.
- Klettern, Laufen, Rollen, Krabbeln usw.
- In Kontakt mit anderen treten
- Neugierde, Fragen stellen

Wenn Kinder diese Erfahrungen machen, kann sich das Gehirn richtig entwickeln. Verbindungen zwischen Synapsen entstehen, die z.B. abstraktes Denken erst möglich machen (Lesen, Schreiben, Rechnen).

Durch Matschen, Klettern, Balancieren können sie ihre elementaren Grundbedürfnisse ausleben. Durch die Bewegung werden Hirnareale gestärkt, die für das Lernen in der Schule unabdingbar sind (z.B. wird durch simples Rückwärtsgehen die Basis fürs Minus-Rechnen gelegt).

Mit dieser ,,Vorarbeit“ ist es Kinder möglich, schwierige Aufgaben in der Schule zu meistern, denn durch Bewegung und Sinneseindrücke erlangt das Gehirn das Grundgerüst, worauf in der Schule aufgebaut werden kann. Dies belegen ebenfalls zahlreiche Studien durch Hirnforscher.

Zusätzlich werden mit den Kindern Experimente erarbeitet, Zahlen und Mengen im Alltag kennen gelernt (z.B. Wieviel Kinder sind da? Jedes Kind soll fünf Zapfen suchen, usw.), Silben geklatscht und gehüpft, Reime gelernt. Uns ist jedoch am wichtigsten, dass die Kinder ausgeglichen und mit Freude ihren Alltag erleben. Sie sollen alle selbständig und selbstbewusst im Leben stehen und sich mit ihren Kameraden arrangieren. Nicht zuletzt können sie sich viel in der Natur bewegen und mit ihr experimentieren, um sie intensiv mit allen Sinnen zu erfahren.

Um die Kinder auf die Anforderungen der Schule vorzubereiten und ihnen einen positiven Start in die Schule zu ermöglichen, legen wir auf die Erziehung zur Selbständigkeit großen Wert. Sie haben ihren eigenen Rucksack, sind für ihn verantwortlich und lernen sich an- und auszuziehen.

Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern und zu erziehen, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbständig und gemeinschaftsfähig sind.

Da im Waldkindergarten die Natur die Umgebung vorbereitet, gestaltet sich unsere Vorschulerziehung anders als in Regelkindergärten. Im Waldkindergarten dürfen Grundbedürfnisse ausgelebt werden und es erfolgt eine Förderung von Selbstwahrnehmung und Naturerfahrungen.

Um unseren zukünftigen Schulkindern einen optimalen Übergang vom Kindergarten in ihre Grundschule zu ermöglichen haben wir folgende Voraussetzungen geschaffen:

- Die*der Grundschullehrer*in kommt zu Besuch zu uns in den Kindergarten (nach Absprache)
- ehemalige Kinder besuchen uns bzw. erzählen von ihrem Schulalltag
- Elternabend zur Schulfähigkeit

4.2.1. Vorschule im Alltag

Lernen durch Bewegung

Über Bewegung lernen Kinder, sich die Welt zu erschließen. Sie bilden ihre Körperfunktionen aus und werden in ihren motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten gestärkt.

Wenn ein Kind lernt, lernt es mit all seinen Sinnen: Die Natur wird zum Motor für entdeckendes, eigenaktives und vernetztes Lernen mit allen Sinnen. Im eigenen Tun liegt die höchste Kraft des Lernens. Durch Bewegungen werden erste wichtige Strukturen im Gehirn angelegt, die einzelne Nerven miteinander verbinden. Sprache und mathematisches Denken können nur in der Verknüpfung mit Bewegung entwickelt werden. Unterschiedliche Geländestrukturen im Wald fordern Kinder heraus, die eigenen Kräfte und das Gleichgewicht auszuprobieren. Klettern, balancieren, kriechen, springen, kämpfen gegen den Wind oder mit dem Wind laufen fordern die Waldkinder täglich heraus.

Das Bewegen auf unebenen Flächen löst Bewegungsfolgen aus und die Kinder stärken ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Gleichgewicht sowie ihre Konzentration. Die Körpermotorik wird vielseitig beansprucht. Das Toben im freien Raum, die Überwindung natürlicher Hindernisse und das Hantieren mit verschiedenen Materialien in der Natur fördern eine gute Planungsfähigkeit und Raumorientierung. Die erlebte Bewegungsfreiheit, vielfältige Sinneserfahrungen und das zweckfreie Spielmaterial regen zu Aktivität an und fordern die Kinder kreativ heraus.

Im Naturraum erfahren Kinder aber auch erholsame Wirkung von Ruhepausen, finden Rückzugsmöglichkeiten und haben Zeit, sich in ihrer Entwicklungsgeschwindigkeit eigenen Herausforderungen zu stellen.

Durch die tägliche Übung der Grobmotorik werden die Voraussetzungen für die Entwicklung der Feinmotorik geschaffen. Ist die Differenzierung der Feinmotorik erreicht, können Bewegungsabläufe rasch auch auf andere Tätigkeiten übertragen werden (z.B. Schulung von Kraftdosierung, Tastsinn und Auge-Hand-Koordination durch Auflesen von Tannennadeln, Lehm kneten u.a. bildet die Voraussetzung zum richtigen Gebrauch der Schere).

Erziehung zur Selbständigkeit

Die Waldkinder sind verantwortlich für ihren eigenen Rucksack und lernen, selbständig die Brotzeit aus- und einzupacken. Auf längeren Wanderungen ist ihr Rucksack der Begleiter und wenn Jacken oder

Hosen wegen der Wärme abgelegt werden, lernen die Kinder, verantwortlich ihre Kleidung in ihren Rucksack einzupacken.
Bei den täglichen Toilettengängen lernen Kinder, selbstständig ihre Notdurft zu erledigen und mit der Zeit ohne Hilfe zu bewältigen. Anschließendes Händewaschen wird ebenso geübt.

Soziales Lernen

Die Notwendigkeit, sich das Spielzeug größtenteils selbst zu erschaffen und sich ständig mit den Mitgliedern der Gruppe im Spiel auseinandersetzten zu müssen, setzt die Eigendynamik des sozialen Lernens frei.
Der Sinn sozialer Regeln wird unmittelbarer erlebt und begriffen: z. B. wer zu schnell läuft, hetzt die übrigen Kinder bzw. wer trödelt, hält die ganze Gruppe auf. Rücksichtnahme wird zur Selbstverständlichkeit. Konzentriertes „Stillsitzen" in einer Gruppe erfahren alle Waldkinder als Vorbereitung für die Schule beim Morgenkreis und besonders beim Erzählen von Geschichten und Vorlesen von Büchern.

Lesestübchen

Im wöchentlich stattfindenden Lesestübchen werden verschiedene Kinderbücherklassiker gelesen und gemeinsam mit den Kindern nachbesprochen.

Märchenwerkstatt

In der wöchentlich stattfindenden Märchenwerkstatt wird jeweils ein Märchen gelesen und anschließend ein dazu passendes Angebot durchgeführt.

4.2.2. Die „schlauen Füchse" Vorschule

Im Waldkäfer Kindergarten geschieht Lernen ganzheitlich, spielerisch und mit allen Sinnen. Die Natur bietet uns unzählige Gelegenheiten, kognitive Fähigkeiten auf natürliche Weise zu fördern –mit wachem Blick und achtsamer Begleitung.
So malen unsere Kinder etwa die „liegende Acht" auf Papier und spuren sie mit verschiedenen Farben nach – eine einfache, aber wirkungsvolle Übung zur Verbindung der beiden Gehirnhälften. In der großen Bewegung wird die Acht sogar am Waldboden nachgelaufen – im Sommer auf Erde, im Winter im frisch gefallenen Schnee.
Auch das Lesen von Tierspuren im Schnee zählt zu den spannenden Entdeckungen im Winterwald. Die Kinder lernen dabei genau zu beobachten, zu vergleichen und erste Rückschlüsse zu ziehen – ein frühes Training für logisches Denken.

Im Herbst schenken uns Kastanien eine wunderbare Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Buchstaben zu machen. So legen unsere „Schlauen Füchse“ aus Kastanien ihre Namen und erleben ganz konkret, wie Wörter entstehen. Sprache und Schrift werden dabei nicht „gelehrt“, sondern lebendig erfahren.
Zungenbrecher gehören bei vielen Kindern zum Lieblingsspiel – mit großer Begeisterung versuchen sie, die lustigen Sätze nachzusprechen. Dabei wird die sprachliche Gewandtheit gefördert, ebenso wie Konzentration, Merkfähigkeit und Aussprache.
Auch kreative Aufgaben wie das Ergänzen eines angefangenen Bildes oder das Weiterzeichnen eines Symbols schulen wichtige kognitive Fähigkeiten wie Vorstellungskraft, Problemlösen und visuelle Wahrnehmung.
Beim Legen von Holzzahlen mit passenden Mengen – z. B. Muggelsteinen – machen die Kinder erste Erfahrungen im Bereich Mathematik. Dabei geht es nicht um richtig oder falsch, sondern ums Begreifen mit Händen, Augen und Herz.
Formen und Farben lassen sich überall entdecken: Baumstümpfe als Kreise, Steine in unterschiedlichsten geometrischen Formen, Äste als Zylinder – oder die Farbenpracht von Blättern, Blüten, Rinden und Moos. Mengen lernen Kinder beim Abzählen von Bucheckern, Kastanien oder Tannenzapfen. Lernen geschieht hier durch Tun, Erleben und Wiederholen.
Die tägliche Bewegung im Wald stärkt nicht nur die Grobmotorik, sondern legt auch die Grundlage für feinmotorische Fähigkeiten: Wer regelmäßig klettert, balanciert oder schnitzt, entwickelt Körperspannung, Koordination und Kraftdosierung – wichtige Voraussetzungen für den späteren Umgang mit Stiften, Schere und anderen feinmotorischen Werkzeugen. Das Auflesen feiner Nadeln, das Formen von Lehm oder das Sortieren kleiner Naturmaterialien trainiert gezielt den Tastsinn und die Auge-Hand-Koordination.
Auch das Lösen von Aufgaben in mehreren Schritten lässt sich im Wald auf natürliche Weise üben – etwa beim Bau eines Marktstandes, einer kleinen Hütte oder eines gemeinsamen Werkstücks. Die Kinder lernen dabei, Absprachen zu treffen, Aufgaben sinnvoll zu verteilen, Materialien zuzuordnen und einen Plan zu verfolgen – Fähigkeiten, die weit über den Kindergarten hinaus bedeutsam bleiben.

4.3. Mikrotransitionen – Kleine Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, aber bedeutsamen Übergänge im Tagesverlauf, die Kinder immer wieder herausfordern: das Aufräumen nach dem Freispiel, der Wechsel vom Morgenkreis zur Brotzeit, das Zurückziehen vom lebendigen Gruppengeschehen in ein geleitetes Angebot. Diese Übergänge beinhalten meist einen Wechsel von Aktivitäten und Spielpartner*innen oder auch Bezugsper-

sonen – beispielsweise beim Personalwechsel. Obwohl sie auf den ersten Blick unscheinbar erscheinen, sind sie für Kinder hochkomplexe Situationen, die Aufmerksamkeit, Orientierung und Anpassung verlangen.

Wir nehmen Mikrotransitionen in unserer pädagogischen Arbeit bewusst wahr und gestalten sie achtsam, da sie einen großen Einfluss auf das emotionale Wohlbefinden, die Selbstregulation und die Orientierung der Kinder haben. Gerade bei jüngeren Kindern oder Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf beobachten wir, wie wichtig ein sensibler Umgang mit diesen kleinen Übergängen ist.

Dabei betrachten wir drei Phasen besonders genau:

- **Die Zeit vor dem Übergang**: Wir kündigen Übergänge frühzeitig und kindgerecht an – z. B. mit Ritualen, Liedern oder kleinen Signalen. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, sich innerlich vorzubereiten und Handlungen abzuschließen.
- **Die Zeit während des Übergangs**: Wir begleiten Kinder aktiv – verbal und nonverbal –, schaffen Orientierung durch Rituale, wiederkehrende Strukturen oder gezielte Impulse. Ein vertrautes Übergangslied oder ein bestimmter Ablauf vor dem Wandern gibt Sicherheit.
- **Die Zeit nach dem Übergang**: Wir geben Kindern Zeit zur Orientierung und Wiederankommen, helfen ihnen, sich in der neuen Aktivität oder Umgebung zurechtzufinden, und beobachten, wie sie den Wechsel verarbeiten.

Mikrotransitionen bedeuten für Kinder oft das Verlassen einer selbstgewählten Tätigkeit, das Anpassen an neue Anforderungen oder den Kontakt mit anderen Kindern oder Erwachsenen. Sie erfordern emotionale Flexibilität und kognitive Umstellung. Deshalb achten wir darauf, Übergänge möglichst sanft und individuell zu gestalten, Übergangszeiten nicht zu überfrachten und Spiel- sowie Beziehungskontinuität, wenn möglich, aufrechtzuerhalten.

In der Reflexion unseres pädagogischen Handelns fragen wir uns regelmäßig: Welche Mikrotransitionen gibt es in unserem Tagesablauf? Wie erleben die Kinder diese Wechsel? Wo können wir sie noch besser unterstützen? Können wir Übergänge mit sinnstiftenden Ritualen anreichern oder durch bewusst eingesetzte pädagogische Begleitung entlasten?

Ein gelungener Übergang kann für ein Kind den entscheidenden Unterschied machen – zwischen einem Gefühl von Sicherheit und Orientierung oder dem Erleben von Stress und Überforderung. Deshalb sehen wir Mikrotransitionen nicht als bloßen „Lückenfüller“ zwischen den Hauptaktivitäten, sondern als wesentliche Momente kindlicher Entwicklung und Beziehungsarbeit.

5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1. Differenzierte Lernumgebung

5.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Organisation des pädagogischen Alltags im Waldkindergarten orientiert sich an einem offenen, partizipativen und kindzentrierten Ansatz. Zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, eine Lernumgebung zu gestalten, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglicht. Dies setzt voraus, dass wir flexibel auf die sich wandelnden Bedürfnisse und Interessen der Kinder reagieren und ihnen sowohl Struktur als auch Freiheit bieten.

Wir ermöglichen den Kindern eine aktive Mitgestaltung ihres Tagesablaufs. Die altersgemischte Zusammensetzung der Gruppen fördert ein natürliches soziales Lernen, bei dem jüngere Kinder von den Älteren lernen und umgekehrt. Durch das Prinzip der inneren Differenzierung – also differenzierte Angebote, die auf individuelle Bedürfnisse, Entwicklungsschritte und Interessen abgestimmt sind – bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, sich entsprechend seiner Kompetenzen in Bildungsprozesse einzubringen. Wir schaffen Raum für Kleingruppenarbeit, individuelle Begleitung sowie projektorientiertes Arbeiten, das altersübergreifend angelegt ist.

Der Tagesablauf ist geprägt von wiederkehrenden Ritualen wie dem Morgenkreis oder der gemeinsamen Brotzeit, die als verbindende Elemente allen Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Darüber hinaus achten wir auf ausreichend freie Spiel- und Entdeckungszeit, in der sich Interessen herausbilden, die wiederum in geplante Angebote oder Projekte einfließen können. Themen entstehen oft aus dem Alltag der Kinder – sei es durch das Auffinden eines verendeten Tieres, das Interesse an Pflanzen oder durch soziale Dynamiken innerhalb der Gruppe. Hier knüpfen wir an und entwickeln daraus Projektideen, die handlungsorientiert, forschend und oft interdisziplinär angelegt sind.

Der Projektansatz stellt eine zentrale Arbeitsform dar, die sowohl ganzheitliche Lernprozesse ermöglicht als auch lernmethodische Kompetenzen stärkt. Kinder lernen, wie man Fragen stellt, Informationen sammelt, Probleme löst und Entscheidungen im Team trifft. Durch diese Erfahrungen entwickeln sie ein besseres Verständnis davon, wie man lernt, und erleben sich als selbstwirksam – ein zentraler Baustein zur Stärkung von Resilienz.

Im Waldkindergarten wird der Alltag selbst zur Lernumgebung: Ob beim Feuer machen, dem Bau eines Wetterschutzes oder der Gestaltung eines gemeinsamen Weges – Alltagssituationen werden aktiv als Bildungsgelegenheiten genutzt. Dabei arbeiten wir mit vielfältigen Sozialformen: freie Spielgruppen,

projektbezogene Teams, Impulsangebote in der Gruppe oder individuelle Lernbegleitung. Auch Pflegesituationen, das gemeinsame Essen oder das Umgehen mit der Witterung im Jahreskreis bieten zahlreiche Lernanlässe, die wir bewusst aufgreifen und gestalten.
Ein zentrales Anliegen ist uns dabei die Partizipation der Kinder: Sie werden ernsthaft in Planungsprozesse eingebunden, sei es bei der Gestaltung von Projekten, der Auswahl von Lernorten oder im Umgang mit Regeln. Die Kinder erleben sich als aktiver Teil der Gruppe und der Einrichtung, was nicht nur ihre Mitbestimmungskompetenz stärkt, sondern auch die Qualität des Miteinanders.
Die Organisation unserer Arbeit erfordert daher eine hohe Flexibilität, Teamabsprachen und ein gemeinsames pädagogisches Verständnis. Wir reflektieren regelmäßig unsere Praxis und lassen auch die Eltern als Erziehungspartner:innen daran teilhaben. Transparente Prozesse, dokumentiertes Beobachtungsmaterial und Elterngespräche helfen uns dabei, die pädagogische Qualität weiterzuentwickeln und Bildungsprozesse sichtbar zu machen.

5.1.1. Lernumgebung Wald

Der Wald ist für uns mehr als nur ein Aufenthaltsort – er ist ein ganzheitlicher Lern-, Erlebnis- und Entwicklungsraum, in dem sämtliche Basiselemente unserer pädagogischen Arbeit sowie alle Bildungs- und Erziehungsziele auf natürliche Weise miteinander verwoben sind.
Er schenkt Ruhe und lädt zur Stille ein. In geschützten Ecken finden die Kinder Raum zum Zuhören, Nachdenken, Lesen, Malen oder um Geschichten zu erzählen. Gleichzeitig bietet der Wald Weite für laute, bewegungsreiche Aktivitäten: Laufen, Springen, Raufen, Singen, Tanzen oder ausgelassene Rollenspiele – all das darf nebeneinander stattfinden. Durch den großzügigen Raum können die Kinder selbst wählen, ob sie in Gemeinschaft spielen oder sich lieber zurückziehen möchten. Sie lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstbestimmt zu handeln.
Die natürliche Umgebung ist voll von spannenden Materialien: Stöcke, Steine, Zapfen, Moos, Blätter oder Federn inspirieren zu kreativem Tun und forschendem Entdecken. Der Wald stellt diese "Spielmaterialien" nicht nur im Überfluss zur Verfügung, sondern lässt dabei Raum für die eigene Vorstellungskraft und individuelle Ausdrucksformen.
Eine klare Tagesstruktur verleiht den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig leben wir eine große Flexibilität im Alltag, sodass auf aktuelle Bedürfnisse – ob individuell oder gruppenbezogen – stets sensibel reagiert werden kann. Diese Balance von Verlässlichkeit und Offenheit stärkt das Wohlbefinden und die Eigenständigkeit der Kinder.
Das Konfliktniveau im Wald ist meist gering. Der große Bewegungsfreiraum, die Möglichkeit zur Ortswahl, vielfältige Rückzugsorte (wie Tipis, Hängematten, Bauwagen oder selbstgebaute Lager) sowie

das abwechslungsreiche Naturmaterial begünstigen ein respektvolles Miteinander und fördern eigenverantwortliches Handeln. Auch für das kreative und konstruktive Arbeiten ist gesorgt: Unsere Werkbank mit echtem Werkzeug wie Sägen, Hämmern und Schnitzmessern ermöglicht den Kindern, handwerkliche Fertigkeiten zu entwickeln, Dinge zu reparieren und sich selbst als wirksam zu erleben.
Der gesamte Wald ist ein lebendiges Forscherstudio. Mit Lupen, Messbechern, Regenfässern, Pfützen oder Sachbüchern ausgerüstet, erkunden die Kinder eigenständig oder in angeleiteten Projekten naturwissenschaftliche Phänomene. Unser wöchentliches „Lesestübchen" mit Kinderbuchklassikern und die Märchenwerkstatt sind feste Bestandteile im Wochenverlauf.
Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit so, dass Kinder sich als neugierige, forschende und kreative Menschen erfahren können. Ihre Fragen sind willkommen und werden mit Ernsthaftigkeit und echtem Interesse aufgenommen. Durch eine offene Haltung und anregende Impulse schaffen wir ein Klima, in dem Kinder erleben: Es lohnt sich, die Welt zu hinterfragen – denn jedes Staunen ist der Anfang von Bildung.

5.1.2. Tagesablauf

Ein Tagesablauf gibt Orientierung und Sicherheit.

Begrüßung/Ankommen

Der Waldkindergarten Tag beginnt am Hauptplatz der Begrüßung eines jeden Kindes. Mit einer individuellen Begrüßung zeigen wir dem Kind, dass wir es sehen, wertschätzen und dort abholen, wo es gerade steht. Die Person, die das Kind bringt, wird ebenso gewertschätzt und beachtet und darf sich uns gegenüber öffnen.

Morgenkreis

Für gewöhnlich findet der Morgenkreis auf den Sitzbänken am Hauptplatz statt. Zusammen starten wir den Morgenkreis mit der Morgenkreiskerze welche von einem Kind angezündet wird und wir singen unser Morgenkreislied.
Dann stellen sich in der Runde schon die ersten Fragen. „Wer und wie viele Kinder sind heute da und wer fehlt in unserem Kreis?" „Welchen Tag haben wir und wie ist das Wetter heute?" Mindestens einmal wöchentlich besprechen wir die Waldregeln. Es werden Fragen gestellt und es ergeben sich erste Gespräche. Es können jahreszeitliche Themen, Lieder, Gedichte und Spiele folgen.

Brotzeit:

Nach dem Morgenkreis wird gemeinsam Brotzeit gemacht, natürlich mit vorherigem Händewaschen.

Freispiel

Die Kinder spielen wie und was sie möchten. Sie lassen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen und Ästen entstehen, sie werken und gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern. Es wird balanciert, geklettert, gesprungen, gelaufen, gelacht, gerufen, gesungen, gelauscht, geraten, gezählt, untersucht, geholfen, entdeckt und vieles mehr. Pädagoginnen und Pädagogen begleiten die kindlichen Spielprozesse, sie geben bei Bedarf Anregung, Unterstützung und Trost. Kinder sind die Experten und Architekten ihres Spiels.

Projekt- und Aktionenzeit/gezielte Beschäftigung:

Diese Zeit wird individuell für jeden Tag geplant. Je nach Wetter, Jahreszeit oder Themen bzw. Bedürfnisse die für die Kinder gerade im Vordergrund stehen. Es handelt sich dabei um prozessorientierte Projekte oder Aktionen. Es gibt ein Thema, dazu meist viele Ideen. Wie diese umgesetzt, verändert oder ergänzt werden, entwickelt sich in einem gemeinsamen Prozess Schritt für Schritt. Diese Zeit wird fließend in die Freispielzeit eingebaut.

Aufräumen

Das gemeinsame Aufräumen am Ende des Tages wir von einem Lied begleitet. Die Kinder lernen dabei Selbständigkeit, Verantwortung zu übernehmen und es ist eine Vorbereitung auf den Tagesabschluss.

Abschlusskreis

Nach dem gemeinsamen aufräumen, rundet ein Lied („Alle Leut gehen jetzt nach Hause“) den Tag ab. So endet der Tag im Waldkindergarten. Die ersten Kinder werden abgeholt und so ist wieder ein schöner Tag voller Abenteuer und Erlebnisse im Waldkindergarten zu Ende gegangen.

5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

5.2.1. Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation beschreibt die Möglichkeit der Mitbestimmung der Kinder, den Kindergartenalltag betreffend. Die Einflussnahme der Kinder kann z.B. in den Bereichen gemeinsame Regeln, Tagesprogramm oder Raum-/Platzgestaltung liegen.

Partizipation ist zielgruppenorientiert, die Kinder sind verschieden und Erwachsene müssen individuell arbeiten und Inhalte, sowie Methoden darauf abstimmen. Partizipation muss sich auf die Lebenswelt der Kinder beziehen und die Themen dann kindgerecht aufarbeiten.

Ideen, Beobachtungen, Sorgen, Fragen und Anregungen sind bei uns willkommen und wichtig!
Professioneller Umgang mit Anregungen heißt für uns:

- Alle Beteiligten werden gehört und ernst genommen.
- Anliegen sollten in der beteiligten Gruppe angesprochen werden.
- Lernprozesse entstehen sowohl bei denjenigen, die Beschwerden formulieren, als auch bei denen, die Beschwerden entgegennehmen und es wird nach Lösungen gesucht.

Die infolge von Beschwerden vorgenommenen Verbesserungsmaßnahmen führen zur Weiterentwicklung der Qualität.

5.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Im Waldkindergarten begreifen wir Bildung als einen gemeinsamen Prozess, in dem Kinder und Erwachsene als gleichwertige Partner*innen miteinander und voneinander lernen. In ko-konstruktiven Situationen gehen wir mit den Kindern auf eine forschende Reise – wir teilen ihre Fragen, greifen ihre Gedanken auf, entdecken mit ihnen neue Bedeutungen und schaffen gemeinsam Wissen. Die Grundlage dafür ist ein respektvoller Dialog auf Augenhöhe, getragen von echtem Interesse, Offenheit und gegenseitigem Vertrauen.
Die Natur bietet uns hierfür einen idealen Raum: Sie stellt Fragen, ohne vorgefertigte Antworten zu geben. Sie lädt ein zum Staunen, Vergleichen, Hinterfragen, Experimentieren – und fordert dazu auf, im Miteinander Bedeutung zu erschließen. Wenn Kinder z. B. eine Spur im Wald entdecken, ein Insekt beobachten oder ein Bauwerk aus Stöcken errichten, entstehen zahlreiche Gelegenheiten für ko-konstruktives Lernen. Wir begleiten diese Prozesse sensibel und aktiv, geben Impulse, stellen offene Fragen, spiegeln Beobachtungen zurück oder dokumentieren gemeinsam mit den Kindern ihre Entdeckungen und Gedanken – etwa durch Fotos, Zeichnungen oder kleine Geschichten.
Dabei verstehen wir uns als Lernbegleiterinnen, nicht als reine Wissensvermittlerinnen. Entscheidend ist nicht nur was gelernt wird, sondern wie: durch Austausch, Perspektivwechsel, Philosophieren, gemeinsames Denken und Tun. In dieser lernenden Gemeinschaft kann sich jeder mit individuellen Stärken und Interessen einbringen – die Kinder genauso wie die Erwachsenen. So verschwimmen die Grenzen zwischen Lehren und Lernen, und die Kinder erleben sich selbstwirksam als Mitgestaltende ihrer Welt.
Ko-Konstruktion ist für uns ein Ausdruck gelebter Partizipation und gleichzeitig eine Haltung, die unser pädagogisches Handeln im Alltag durchdringt – egal, ob beim Philosophieren über Schneckenhäuser, beim Planen eines Bauprojekts oder beim Beobachten von Regenwürmern im Kompost. Immer wieder

stellen wir uns gemeinsam mit den Kindern die großen und kleinen Fragen des Lebens – und suchen nach Antworten, die wir gemeinsam (er)finden.

5.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es soll dadurch ermöglicht werden, gezielt auf das einzelne Kind eingehen zu können. Um Entwicklungen verfolgen zu können, ist die Dokumentation unentbehrlich.

Die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) werden im Kindergarten zur gezielten Beobachtung verwendet. Die Beobachtungsbögen sind im BayKiBiG verankert.

Bei den Bögen Seldak und Sismik wird die sprachliche Entwicklung behandelt. Perik fokussiert sich auf die Resilienz der Kinder.

6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1. Das Spiel als elementare Form des Lerners

Im Waldkindergarten begreifen wir das Spiel als zentrale Ausdrucksform kindlichen Lernens und als elementare Voraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung. Spielen bedeutet für Kinder nicht bloßen Zeitvertreib, sondern ist ihr Weg, die Welt zu entdecken, sich selbst und andere kennenzulernen und Zusammenhänge zu verstehen. Im Spiel setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten Erlebtes, erproben soziale Rollen und entwickeln kreative Problemlösungsstrategien. Es ist eine selbstbestimmte, freiwillige, sinnvolle Tätigkeit – frei von äußeren Zwängen und doch voller Bedeutung.

Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert. Es ist wirklich „frei“ im Sinne von selbstgewählt, eigenständig strukturiert und individuell gestaltet. Dabei schaffen wir eine Umgebung, die vielfältige Impulse bietet, aber nicht vorgibt, was und wie gespielt werden soll. Der Wald mit all seinen natürlichen Materialien ist dabei ein unerschöpflicher, anregender Spielraum: ein Ast kann zum Schwert, eine Baumwurzel zur Werkbank und ein Hügel zur Bühne werden. Durch diese Offenheit fördern wir Fantasie, Eigeninitiative und Spielkompetenz.

Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir das Spiel aufmerksam, aber zurückhaltend. Wir schaffen Gelegenheiten, regen an, beobachten achtsam und dokumentieren Spielprozesse, um Entwicklung

sichtbar zu machen und gezielte Impulse geben zu können – ohne dabei in das kindliche Spiel einzugreifen oder es zu lenken. Uns ist bewusst, wie sensibel Spielprozesse auf Unterbrechungen reagieren. Daher achten wir darauf, möglichst wenig und nur in begründeten Situationen einzugreifen, um die Vertiefung und den Flow der Kinder nicht zu stören.

Im Spiel verbinden sich Denken, Fühlen und Handeln – Lernen geschieht im Tun. Deshalb bildet das freie, selbstbestimmte Spiel die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und wird von uns mit Respekt und Wertschätzung gefördert.

6.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im Waldkäfer Kindergarten ist Lernen ein ganzheitlicher und aktiver Prozess, der aus Alltagssituationen, Projekten und der Lebenswelt der Kinder erwächst. Wir orientieren uns an einem lebensnahen, vernetzten Bildungsverständnis: Kinder lernen mit allen Sinnen, durch Bewegung, durch Spiel, im sozialen Miteinander und durch das eigene, aktive Tun. Lernen bedeutet für uns nicht das bloße Aneignen von Wissen, sondern ein stetiges Verstehen und Gestalten von Welt.

Unser pädagogisches Selbstverständnis basiert auf dem Prinzip, dass Bildungsprozesse nicht losgelöst von der Lebensrealität der Kinder stattfinden. Vielmehr greifen wir ihre Themen, Interessen und Fragen gezielt auf – etwa wenn Kinder bei einem Spaziergang einen umgestürzten Baum entdecken und daraus ein Forschungsprojekt über den Lebensraum Totholz entsteht. Dabei verbinden sich Naturbeobachtungen mit sprachlichen, mathematischen, kreativen und sozialen Bildungsprozessen – ein Beispiel für bereichsübergreifendes, projektorientiertes und „vernetztes Lernen“.

Wie Miklitz betont: *„Ganzheitliches Lernen (...) Wenn solche Aufgabenstellungen zugleich bereichsübergreifend und projektbezogen gestaltet sind, lernen Kinder, vernetzt und integrativ zu denken“*. Genau das erleben unsere Kinder täglich: Sie bauen, forschen, experimentieren, gestalten, fragen nach und lernen dabei, wie Dinge zusammenhängen – im eigenen Tempo und mit echtem Sinnbezug.

Dabei ist das Spiel ein zentrales Lernfeld. In den Jahren bis zur Einschulung dominieren informelle und nonformale Lernformen, die stark spielerisch geprägt sind. Sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch bilden die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse. Deshalb bieten wir den Kindern Gelegenheiten für echte Aufgaben, Verantwortung und sinnstiftende Beteiligung – sei es beim Feuerholz sammeln, dem Zubereiten einer Suppe oder dem Planen eines Projekttages.

Projekte sind in unserem Alltag nicht nur „Extras“, sondern wesentliche Bestandteile der Bildungsarbeit. Sie ermöglichen fokussiertes, vertieftes Lernen mit Hand, Herz und Verstand. Dabei legen wir großen Wert auf Partizipation: Die Kinder gestalten Projekte mit, bringen Ideen ein, formulieren Fragen

und entwickeln Lösungen. Die Fachkräfte nehmen eine beobachtende, begleitende Rolle ein – sie unterstützen, strukturieren bei Bedarf und stellen gezielte Impulse zur Verfügung, ohne den kindlichen Forschungsdrang zu lenken oder zu unterbrechen.

Unsere Angebote entstehen oft aus dem Alltag: eine ungewöhnliche Raupe führt zur Auseinandersetzung mit Metamorphose, ein Streit im Spiel wird zur Grundlage für ein gezieltes Rollenspiel zum Thema Freundschaft. Durch diese Alltagssituationen und Rituale – wie das gemeinsame Kochen, das Feiern von Festen oder das Beobachten des Wetters – gestalten wir Bildungsräume, die reich an Lernanlässen sind. So werden Pflege- und Essenssituationen bewusst als Bildungssituationen wahrgenommen und gezielt genutzt.

Wichtig ist uns eine offene Angebotsstruktur: Wir fragen uns regelmäßig – *Wie sichtbar werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder in unseren Angeboten? Können wir den eigenen Plan verlassen, um flexibel auf Impulse der Kinder zu reagieren?* Wir schaffen Freiräume für Spontanität und Veränderungen, nehmen Entwicklungsprozesse ernst und machen sie transparent – gegenüber Kindern wie auch Eltern.

Durch die Vielfalt an Möglichkeiten, selbst tätig zu werden, eigene Ideen umzusetzen und im sozialen Miteinander zu lernen, fördern wir nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch die lernmethodische Kompetenz, also das Wissen darüber, wie man lernt – durch Neugier, Erfahrung, Reflexion und Mitgestaltung. Damit legen wir die Grundlage für ein selbstständiges, verantwortungsbewusstes und lebenslanges Lernen – drinnen wie draußen, im Kleinen wie im Großen.

6.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsbereiche mit Zielen festgelegt:

1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
    a. Werteorientierung und Religiosität
    b. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
2. Sprach- und medienkompetente Kinder
    a. Sprache und Literacy
    b. Digitale Medien und Technologien
3. Fragende und forschende Kinder
    a. Mathematik
    b. Naturwissenschaften und Technik

c. Umwelt

4. Künstlerisch aktive Kinder
    a. Ästhetik, Kunst und Kultur
    b. Musik
5. Starke Kinder
    a. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
    b. Gesundheit

6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.3. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.3.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

Unser Träger und wir sind konfessionell unabhängig. Wir begegnen allen Religionen offen und respektvoll und fördern einen wertschätzenden Austausch über deren Glaubensvorstellungen und religiösen Praktiken. Im Waldkäfer Kindergarten lernen die Kinder zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen, während sie durch die multikulturelle und multireligiöse Prägung Traunreuts auch Einblicke in andere Kulturkreise erhalten.

Gemeinsam feiern wir die christlichen Feste, sind aber auch offen dafür, Feste aus anderen Religionen zu würdigen, wie zum Beispiel das Zuckerfest. Besonders dann, wenn Kinder aus diesen Kulturen in unserer Gruppe sind, haben Eltern, pädagogische Fachkräfte oder Gäste die Möglichkeit, ihre Religion und Bräuche mit den Kindern zu teilen und Fragen zu beantworten.

Wir fördern die Kinder darin, ein Bewusstsein für unterschiedliche Werte zu entwickeln. Dabei unterstützen wir sie, Klarheit darüber zu gewinnen, was im Leben wichtig ist, worauf man verzichten kann, was Glück bedeutet und was Ärger oder Verletzungen hervorruft. So lernen sie, dass bei Entscheidungsprozessen verschiedene Handlungsmöglichkeiten existieren.

In ihrem Wissensdrang begleiten wir die Kinder bei Fragen wie: „Wer hat die Erde gemacht?“ „Was kommt nach dem Himmel?“ oder „Was ist gerecht?“. Auch einschneidende Lebenserfahrungen, wie der Tod eines Angehörigen oder die Geburt eines Geschwisters, werfen bei den Kindern viele Fragen auf.

Ein besonders prägender Moment kann der Fund eines toten Tieres in der Natur sein. Die Kinder sind oft stark davon betroffen und haben das Bedürfnis, darüber zu sprechen. Hierbei stellen sie Fragen, auf die es nicht immer eine klare Antwort gibt. Durch das gemeinsame Begraben des Tieres bieten wir

den Kindern die Möglichkeit, aktiv mit dem Ereignis umzugehen. Dieser Prozess der aktiven Bewältigung fördert das Gefühl der Selbstwirksamkeit und hat einen positiven Einfluss auf ihre emotionale Entwicklung.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir fördern die Kinder darin, ein emotionales Verständnis für sich selbst zu entwickeln. Sie sollen sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden, diese annehmen, benennen und in Worte fassen können. In Gesprächsrunden und Alltagssituationen ermutigen wir sie, über ihre Gefühlslagen zu sprechen und mitzuteilen, wie sie sich fühlen. Dabei lernen sie nicht nur, ihre eigenen Emotionen auszudrücken, sondern auch, sich in andere hineinzuversetzen.

Die Fähigkeit zur Perspektivübernahme spielt eine zentrale Rolle – sowohl in Konfliktsituationen als auch im alltäglichen Miteinander. Die Kinder lernen, Stimmungen, Bedürfnisse und Verhaltensweisen anderer wahrzunehmen, zu deuten und empathisch darauf zu reagieren. Sie erkennen, was andere bewegt, und entwickeln so ein besseres Verständnis für zwischenmenschliche Beziehungen.

Der Gruppenalltag bietet zahlreiche Gelegenheiten, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Kompromissbereitschaft zu üben. Die Kinder lernen, eigene Wünsche auch einmal zurückzustellen und gemeinsam Lösungen zu finden. Gerade weil es im Waldkindergarten kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, sind Kooperation und Absprachen besonders wichtig – etwa beim Bauen eines Baumhauses. Dabei erleben die Kinder: Wenn etwas nicht wie geplant funktioniert, zum Beispiel ein Ast abbricht, braucht es kreative Lösungen, wie das Zusammenknoten mit einem Seil. Die Natur verlangt Flexibilität und stärkt damit auch die Frustrationstoleranz.

Die im Alltag regelmäßig wiederholten Gruppen- und Waldregeln geben Halt und Struktur. Sie sorgen dafür, dass sich alle Kinder wohlfühlen und Sicherheit erleben können. Der Wald selbst ist ein Ort der Ruhe und Achtsamkeit – er wirkt der Reizüberflutung entgegen. Gemeinsam üben wir, Geräusche bewusst wahrzunehmen, sie zu unterscheiden und dadurch die eigene Wahrnehmung zu schärfen.

In herausfordernden Situationen begleiten wir die Kinder dabei, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, „Nein“ zu sagen und sich nicht unter Druck setzen zu lassen. So stärken wir ihre emotionale Selbstbestimmung und Resilienz im Umgang mit anderen und mit sich selbst.

6.3.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Durch den weitgehenden Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug im Waldkindergarten sind die Kinder besonders gefordert, in Kontakt mit ihren Spielkamerad*innen zu treten – sowohl verbal als auch nonverbal. Beim gemeinsamen Bauen einer Burg etwa müssen Ideen ausgetauscht, Pläne besprochen und

Rollen verteilt werden. Dabei entstehen immer wieder Konflikte – zum Beispiel, wenn ein Kind unbedingt den schönen, gebogenen Stock eines anderen als „Werkzeug“ verwenden möchte. In solchen Situationen zeigen sich kreative Lösungsstrategien, beeindruckende Überredungskünste und emotionale Reaktionen. Die Kinder lernen dabei, welche Kommunikationsformen zielführend sind: Ein deutlich formulierter Wunsch, kombiniert mit einem freundlichen Ton, wird häufiger erfüllt als forderndes Verhalten. So motivieren sich die Kinder gegenseitig, ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Sprachentwicklung geschieht bei uns ganzheitlich – im Zusammenspiel mit Bewegung, Wahrnehmung und Körpererfahrung. Eine vielseitige Bewegungsförderung unterstützt dabei nicht nur die allgemeine Entwicklung, sondern auch gezielt die Sprachkompetenz. Mundmotorische Spiele wie das Pusten von Blättern mit einem Strohhalm, Zungenübungen oder Essen ohne Hände fließen spielerisch in den Alltag ein und trainieren gezielt die Muskulatur, die für das Sprechen notwendig ist.

Bewegungserfahrungen wie Klettern, Purzelbäume, das Matschen im Matsch oder das seitliche Rollen fördern zusätzlich die neuronale Vernetzung – insbesondere durch sogenannte Überkreuzbewegungen, die die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften stärken. Gleichzeitig werden durch Klettern, Ziehen oder Kneten wichtige Hand- und Fingermuskeln gekräftigt – eine wichtige Grundlage für das spätere Schreiben und Malen.

Im Alltag – etwa im Morgenkreis oder beim Erzählen – wird das Verständnis und der Gebrauch von nichtsituativ gebundener Sprache gefördert. Kinder erzählen von Ereignissen außerhalb des Kindergartens, etwa von Ausflügen oder ihrem Wochenende, und lernen so, sprachlich Zusammenhänge herzustellen, Abfolgen zu schildern oder eine Geschichte zusammenhängend zu erzählen. Dadurch entwickeln sie zunehmend ein differenziertes Textverständnis: Sie können längeren Erzählungen folgen, deren Sinn erfassen, darüber sprechen und diese mit eigenen Erfahrungen verknüpfen.

Digitale Medien und Technologien

Obwohl es im Waldkindergarten keine Stromversorgung gibt, integrieren wir digitale Medien bewusst und reflektiert in unseren pädagogischen Alltag. Als zentrales Werkzeug nutzen wir dabei vorrangig das Smartphone. Es ermöglicht uns, gemeinsam mit den Kindern Bildungsinhalte zu erschließen, Informationen bereitzustellen und kreative medienpädagogische Angebote umzusetzen.

Auch in der naturnahen Umgebung des Waldkindergartens sind wir modernen Medien gegenüber aufgeschlossen. Sie sind ein fester Bestandteil der kindlichen Lebenswelt – sei es durch Fernseher, Smartphones, Tablets oder Erzählungen im Familienalltag. Diese Alltagsrealität greifen wir pädagogisch auf, um mit den Kindern über ihre Medienerfahrungen ins Gespräch zu kommen, sie zum Nachdenken anzuregen und ein kritisches Medienverständnis zu fördern.

Das Smartphone kommt dabei vielfältig zum Einsatz: Wir nutzen es als Informationsquelle, zum gemeinsamen Anschauen kurzer Wissensvideos oder für kreative Projekte wie das Erstellen von Fotogeschichten, Hörspielen oder kleinen Videoclips. So wird das Medium nicht nur zur Informationsvermittlung, sondern auch zum Ausdrucks- und Gestaltungsinstrument. Auch zur Bestimmung von Pflanzen und Tieren greifen wir auf entsprechende Apps zurück.

Darüber hinaus setzen wir digitale Mikroskope ein, um gemeinsam mit den Kindern Insekten, Pflanzen und andere Naturmaterialien im Detail zu betrachten. Dabei legen wir zusammen Dauerpräparate an, die uns auch später noch zur Verfügung stehen.

Mehrmals im Jahr dürfen die Kinder mit einer digitalen Spiegelreflexkamera selbst fotografieren. Dabei lernen sie unter anderem, wie sie ein Motiv scharfstellen und Bildausschnitte wählen – eine kreative und technische Erfahrung zugleich.

Mit einer Wildtierkamera erkunden wir, welche Tiere sich in unserer Abwesenheit im Kindergartenbereich bewegen – zum Beispiel, wenn wir Spuren entdecken oder einen Tierbau finden und herausfinden möchten, wer dort wohnt.

Kinder verarbeiten Medieninhalte häufig im Spiel – etwa in Rollenspielen, in denen sie Gesehenes nachahmen oder Erlebtes ausdrücken. Diese Form des Ausdrucks nehmen wir ernst und begleiten sie einfühlsam. Auch wenn dabei Szenen mit Gewalt dargestellt werden, unterbinden wir das Spiel nicht reflexartig, sondern nutzen die Gelegenheit, gemeinsam alternative, gewaltfreie Lösungswege zu erarbeiten.

Medienerlebnisse bieten immer wieder Anlässe für Gespräche – über Inhalte, Vorlieben, Gewohnheiten oder die Wirkung von Medien. Im Dialog mit den Kindern reflektieren wir Medienbotschaften, unterscheiden zwischen Realität und Fiktion, besprechen Rollenbilder und hinterfragen Werbung. Auf diese Weise fördern wir Medienkompetenz als wichtigen Teil der Persönlichkeitsentwicklung.

Oft berichten Kinder begeistert von technischen Geräten, die ihnen im Alltag begegnen – etwa von Ampeln, Geldautomaten, programmierbaren Haushaltsgeräten oder Computern. Gemeinsam gehen wir der Frage nach, welche Funktionen diese Geräte haben und welchen Platz sie im täglichen Leben einnehmen. Dabei wird deutlich, wie sehr unser Alltag von Technologie geprägt ist – auch wenn sie im Wald selbst kaum sichtbar ist.

Im Kindergartenjahr 2025/26 nahmen wir an der Kampagne „Startchance Kita.Digital + Sprache“ teil.

6.3.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Im Waldkindergarten werden mathematische, naturwissenschaftliche und technische Lernprozesse ganzheitlich und praxisnah in den Alltag eingebunden. Die Kinder entdecken Mathematik auf natürliche Weise beim Spielen, Bauen und Beobachten. Pränumerische Fähigkeiten wie das Erkennen von Mengen, Größenverhältnissen und räumlichen Beziehungen werden gefördert, wenn Tipis errichtet, Burgen konstruiert oder Naturmaterialien sortiert und verglichen werden. Begriffe wie „größer", „kleiner", „schwerer" oder „leichter" werden dabei konkret erfahrbar. Im Morgenkreis üben wir täglich das Zählen und Sprechen über zeitliche Strukturen wie Wochentage, Monate oder Jahreszeiten. Die große Uhr an der Hütte bietet Anlass, sich spielerisch mit Uhrzeiten und Zeitabläufen auseinanderzusetzen.

Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche Bildung geschieht im Wald auf ganz unmittelbare Weise. Die Kinder experimentieren mit den vier Elementen Wasser, Luft, Erde und Feuer, beobachten Tiere und Pflanzen und beschäftigen sich mit Phänomenen wie Licht, Schatten, Geräuschen oder Wetterveränderungen. Dabei entwickeln sie erste Vorstellungen über naturwissenschaftliche Zusammenhänge, zum Beispiel Schwerkraft, Magnetismus oder Aggregatzustände. Sie lernen, Fragen zu stellen, Hypothesen zu formulieren und durch Ausprobieren und Beobachtung Antworten zu finden.

Technische Bildung findet beim Konstruieren und Tüfteln statt – sei es beim Bau eines Drachens, beim Einsatz von Seilrollen oder beim Experimentieren mit einfachen Maschinen wie Hebel, Rad oder schiefer Ebene. Die Kinder lernen, wie Technik funktioniert, wozu sie dient und wie man mit ihr Probleme lösen kann. Beim Bauen und Forschen spielen das Messen von Länge, Gewicht, Temperatur oder Zeit eine wichtige Rolle.

Der Tages- und Jahresrhythmus, der im Wald besonders spürbar ist, hilft den Kindern, ein Gefühl für Zeit und zeitliche Abläufe zu entwickeln. Feste Strukturen, wiederkehrende Rituale und das tägliche Benennen von Uhrzeit und Tagesabschnitten geben Orientierung und fördern ein erstes Zeitverständnis.

Als zertifiziertes *„Haus der kleinen Forscher"* legen wir besonderen Wert auf eine entdeckende und forschende Haltung. Mit Neugier, Kreativität und Forschergeist erschließen sich die Kinder die Welt der Mathematik, Naturwissenschaft und Technik auf ihre ganz eigene Weise.

Umwelt

„Was der Mensch nicht kennt, wird er auch nicht schützen." – In einer Zeit, in der wirtschaftliche Interessen und Leistungsdruck oft im Vordergrund stehen, geraten Naturwissen und Umweltbewusstsein zunehmend in den Hintergrund. Kinder sollen möglichst früh funktionieren, schnell rechnen und

schreiben lernen – doch der Kontakt zur Natur, das spielerische Entdecken, das Erleben mit allen Sinnen bleibt dabei oft auf der Strecke.

Im Waldkäfer Kindergarten setzen wir bewusst einen Gegenakzent. Hier haben Kinder die Möglichkeit, die Natur in all ihrer Vielfalt direkt zu erleben – mit Händen, Augen, Ohren, Nase und Herz. Durch tägliches Draußensein im Wald, Beobachten, Forschen und Staunen entwickeln sie ein tiefes Verständnis dafür, wie wertvoll und verletzlich unsere Umwelt ist. So entsteht ein achtsames, verantwortungsvolles Verhältnis zur Natur – nicht durch Belehrung, sondern durch echtes Erleben.

Wir fördern ein ökologisches Bewusstsein, indem wir gemeinsam Phänomene erforschen: Warum ist feuchte Erde weich? Was passiert, wenn man einen morschen Ast gegen einen Baum schlägt? Warum verlieren Bäume im Herbst ihre Blätter? Solche Alltagsfragen führen zu Gesprächen über Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen – und schärfen die Wahrnehmung der Kinder für natürliche Prozesse. Die Kinder lernen, wo sie Antworten auf ihre Fragen finden können: im Bestimmungsbuch, bei Erzieher*innen, durch eigenes Beobachten oder im Austausch mit anderen Kindern. So entwickeln sie Strategien zur eigenständigen Problemlösung und zur Aneignung von Wissen – eine wertvolle Grundlage für nachhaltiges Lernen.

Der natürliche Lebensraum Wald bietet die Möglichkeit, Tiere und Pflanzen in ihrer Umgebung kennenzulernen und Artenvielfalt zu entdecken. Wir sprechen über ökologische Kreisläufe, zum Beispiel den Wasserkreislauf, und beschäftigen uns mit Themen wie Trinkwassergewinnung und -einsparung. Beim Spielen und Experimentieren mit Wasser erleben die Kinder dessen Eigenschaften ganz unmittelbar.

Ein wichtiger Teil unseres ökologischen Lernens ist auch der bewusste Umgang mit Ressourcen: Müllvermeidung und Mülltrennung werden im Alltag thematisiert, Recyclingprozesse anschaulich erklärt. So lernen die Kinder, dass sie mit ihrem Handeln Einfluss nehmen können – und Verantwortung tragen.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von Werten wie Achtsamkeit, Fürsorge, Mitgefühl und Verantwortung – gegenüber sich selbst, anderen Menschen und der Natur. Als zertifizierte *Ökokids*-Einrichtung leben wir diese Haltung im Alltag und möchten Kinder stark machen für ein bewusstes, nachhaltiges Leben – heute und in Zukunft.

6.3.4. künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Waldkäfer Kindergarten erleben die Kinder die Natur nicht nur als Ort des Spielens und Lernens, sondern auch als Quelle der Kreativität, Inspiration und künstlerischen Ausdruckskraft. Die Vielfalt der natürlichen Umgebung – ob matschige Erde, raschelnde Blätter oder knorrige Äste – wird zum Ausgangspunkt für ästhetisches Erleben und schöpferisches Tun.

Durch das Sammeln, Matschen, Gestalten und Experimentieren mit Naturmaterialien entdecken die Kinder die kreative Seite der Natur. Dabei ist nichts vorgegeben – ein Ast kann heute ein Zauberstab sein, morgen eine Geige oder die Mauer einer Burg. Diese Offenheit fordert zu phantasievollem Spiel heraus und fördert das freie, bildnerische und darstellende Gestalten.
Unbearbeitete Naturmaterialien regen die Fantasie an – sie laden zum Verwandeln, Umgestalten und Weiterdenken ein. So entsteht Raum für individuelle Ideen und künstlerische Prozesse, bei denen nicht das fertige Produkt, sondern der Weg dorthin im Mittelpunkt steht. Farben und Formen der Natur – Blätter, Blüten, Moose, Erde – werden entdeckt, beschrieben und genutzt, um eigene Kunstwerke zu schaffen. Dabei lernen die Kinder auch Farben zu mischen und mit verschiedenen Materialien kreativ umzugehen – im Wald wie auch im Hauskindergarten mit Pinseln, Wachsmalern oder Wasserfarben.

Musik

Musik ist fester Bestandteil unseres Alltags: Wir singen gemeinsam unter freiem Himmel, begleiten Lieder mit selbstgebauten Instrumenten aus Naturmaterialien wie Astgabelrasseln oder Klangstöcken und entdecken die Freude an der eigenen Stimme. Die Kinder lernen traditionelle und internationale Lieder sowie Reime kennen, entwickeln eigene musikalische Ideen und setzen sie klanglich um.
Im Laufe des Jahres gestalten wir immer wieder kleine musikalisch-szenische Darbietungen – sei es beim St. Martins-Spiel, bei Frühlingsliedern oder Geschichten, die in kleine Theaterstücke verwandelt werden. Elemente des Theaterspiels – Rollen, Bewegung, Mimik, Stimme – werden dabei auf spielerische Weise ausprobiert und eingeübt.
Auch das genaue Hinhören wird gefördert: Wenn Kinder Vogelstimmen lauschen oder ein Rascheln im Laub orten, schulen sie ihre auditive Wahrnehmung und ihr Richtungshören. Der Wald selbst wird zum Klangraum, in dem akustische Reize bewusst wahrgenommen und erlebt werden.
So erleben die Kinder Musik, Kunst und Kultur als natürlichen Bestandteil ihres Alltags – lebendig, sinnlich und mit allen Sinnen erfahrbar.

6.3.5. Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein zentrales Grundbedürfnis von Kindern und im Waldkindergarten ein fester Bestandteil des Alltags. Der natürliche Bewegungsraum mit unebenem Boden, Bäumen und Wurzeln fördert spielerisch Grob- und Feinmotorik, Gleichgewicht, Koordination und Körperbewusstsein. Kinder lernen ihre körperlichen Grenzen kennen, stärken ihre Selbstwirksamkeit und erleben Freude an Bewegung in der Gruppe – dabei entwickeln sie Teamgeist, Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl.

Die tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem, steigert das körperliche und seelische Wohlbefinden und schafft die Basis für Konzentration und Lernbereitschaft. Auch bei Wind und Wetter sind wir draußen – gut ausgerüstet mit wetterfester Kleidung, bei gefährlichen Wetterlagen nutzen wir unseren Schutzraum.
In den Wintermonaten nehmen wir an der *SpiSpoTo-Challenge* teil, im Sommer findet bei uns die *Knaxiade* statt. Bei beiden Veranstaltungen erhalten die Kinder Urkunden für die Teilnahme.

Gesundheit

Gesunde Ernährung wird durch eine ausgewogene, vitaminreiche Brotzeit unterstützt. Wir fördern Esskultur, Achtsamkeit beim Essen und den bewussten Umgang mit Hunger und Sättigung. Gemeinsame Mahlzeiten stärken das soziale Miteinander, kulturelle Unterschiede werden wertschätzend eingebunden. An Kochtagen über dem Feuer lernen die Kinder praktisch über gesunde Ernährung, Lebensmittelverarbeitung und Essenszubereitung.
Hygiene ist auch im Wald wichtig: Regelmäßiges Händewaschen und Körperpflege werden kindgerecht vermittelt. So entwickeln die Kinder ein Verständnis für Gesundheit und Prävention.
Ein sensibler Umgang mit dem Thema Sexualität gehört ebenfalls zum Konzept. Wir stärken die Kinder in ihrer Geschlechtsidentität, vermitteln kindgerechtes Wissen über den Körper, Intimsphäre und Gefühle. Die Kinder lernen, ihre Grenzen zu wahren, unangenehme Situationen zu erkennen und Nein zu sagen. Dabei fördern wir Selbstbewusstsein, Achtsamkeit und ein gesundes Körpergefühl.

6.3.9. Lebenspraxis

Im Waldkäfer Kindergarten ist Lebenspraxis ein zentraler Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Orientiert am lebenspraktischen Ansatz nach Miklitz, verstehen wir Bildung als das Lernen durch und im Alltag – eingebettet in echte Lebenssituationen, die für Kinder bedeutungsvoll und erfahrbar sind. Kinder lernen nicht abstrakt, sondern in konkreten Handlungen, durch Mitmachen, Ausprobieren und eigenständiges Tun.
Lebenspraktisches Lernen bedeutet bei uns: sich im Alltag zurechtfinden, Verantwortung übernehmen und Selbstständigkeit entwickeln. So üben die Kinder beispielsweise, ihre Kleidung situationsgerecht auszuwählen, sich selbstständig umzuziehen, ihren Rucksack zu packen oder Ordnung an ihrem Platz zu halten. Sie erfahren, wie sie mit Werkzeugen umgehen, einfache handwerkliche Tätigkeiten ausführen oder sich im Gelände orientieren können.
Im sozialen Miteinander lernen die Kinder Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen, Entscheidungen zu treffen und sich in der Gruppe zurechtzufinden. Sie übernehmen Aufgaben für die Gemeinschaft –

etwa beim gemeinsamen Aufräumen, Tischdecken oder beim Kochen über dem Feuer – und erleben so Selbstwirksamkeit und Teilhabe.
Der Umgang mit Materialien aus der Natur schult neben der Feinmotorik auch die Fähigkeit zur Improvisation und zum kreativen Problemlösen. In praktischen Situationen erwerben die Kinder wichtige Alltagskompetenzen, zum Beispiel beim Beobachten von Wetterveränderungen, beim Umgang mit Werkzeugen, beim Bauen, Sägen oder dem Zubereiten von Mahlzeiten.
Durch wiederkehrende, ritualisierte Abläufe – wie das Anziehen, die Brotzeit, das Händewaschen oder das Packen am Ende des Kindergartentages – gewinnen die Kinder Sicherheit, Orientierung und ein wachsendes Gefühl für Eigenverantwortung.
Lebenspraxis im Waldkindergarten heißt: lernen fürs Leben – mit allen Sinnen, im Tun, aus dem Leben heraus und für das Leben selbst.

7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Um unsere Arbeit für alle Beteiligten transparent zu machen, legen wir viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. In der Zusammenarbeit mit den Eltern erhalten wir Einblicke in die Familien, die es uns erleichtern die Kinder zu verstehen und sich in sie einzufühlen. Dadurch gewinnen auch die Kinder ein großes Maß an Vertrauen und Sicherheit. Wenn Eltern und Erzieher sich einig sind, kann Erziehung gelingen.
Wir wollen jedoch die Eltern nicht aus der Verantwortung nehmen, denn Erziehung im Kindergarten versteht sich immer ergänzend und unterstützend zum Elternhaus, denn bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.
So können durch eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft die Kinder in der Begleitung von Übergängen unterstützt werden (Eingewöhnung Kindergarten, Vorbereitung Schule, Wechsel zwischen Einrichtungen usw.), dies geschieht vor allem durch Information und Austausch zwischen Fachkräften und Eltern über Entwicklung und Verhalten, Informationen über pädagogische Arbeit, konstruktive Kritik, Erfassen von Wünschen, Bedürfnissen, Austausch über Erziehungsstile-/ziele. Dadurch wird die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt.
Dies geschieht konkret durch:

- Elterngespräche
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Elternabende
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung (Elternbeirat, Elternfragebögen, gemeinsame Planung von Veranstaltungen)
- Mitarbeit (z.B. Mitgestaltung der Aufenthaltsplätze, Mitwirken bei Festen, Ausflügen, Elternmitmachtag z.B. bei Bauaktionen, praktische Hilfe)
- Hospitationen
- bei Bedarf Beratung und Vermittlung an Fachdienste

7.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Kindergarten haben wir das Privileg, die Kinder intensiv und ganzheitlich in ihrer Entwicklung von der Zeit ihres Kindergarteneintritts bis zum Schuleintritt zu begleiten. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, die zur Transparenz und qualitativen Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern beitragen. Die Vielfältigkeit an Kooperationspartnern ermöglicht es dem pädagogischen Team Fachwissen und Handlungskompetenzen zu erweitern, und pädagogische Schwerpunkte intensiver durchzuführen. Die Kinder profitieren von der Umsetzung qualitativer Inhalte in der Praxis und können dadurch Sozialkompetenzen, aber auch Fähigkeiten und Fertigkeiten mehr und mehr ausbauen. Stärken werden gestärkt, Schwächen werden geschwächt.

7.2.1. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

- alle Kitas im Gemeindegebiet
- Grundschule Nord Traunreut
- Grundschule St. Georgen „Sonnenschule“
- andere Waldkindergärten

7.2.2. Öffnung nach außen –unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- Stadtbücherei
- Frühförderstellen
- Kinderärzte
- Logopäden
- Ergotherapeuten

7.2.3. weitere Netzwerkpartner

- Forstamt
- Landratsamt mit Fachberatung, Gesundheitsamt
- Örtliche Vereine
- Kirchen
- Fachschulen

7.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz von Kindern hat im Waldkäfer Kindergarten oberste Priorität. Die Umsetzung der rechtlichen Grundlagen nach § 8a SGB VIII, § 45 SGB VIII sowie Art. 9a BayKiBiG ist durch ein umfassendes trägerinternes Schutzkonzept gewährleistet. Dieses Konzept bildet den verbindlichen Handlungsrahmen für alle Mitarbeitenden im Umgang mit möglichen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung.
Ein zentrales Element ist das trägerinterne Konzept gemäß § 8a SGB VIII. Es definiert klare Verfahrensschritte zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung und zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sowie weiteren relevanten Stellen im Sozialraum. Ergänzt wird dieses durch ein umfassendes Schutzkonzept, das präventive Maßnahmen, strukturelle Rahmenbedingungen und pädagogische Haltungen zur Sicherung des Kindeswohls umfasst.
Zur Sicherstellung der Eignung aller Mitarbeitenden wird regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis eingefordert und dokumentiert. Darüber hinaus enthält der Arbeitsvertrag einen verbindlichen Passus zum Kinderschutz, der die rechtliche Verantwortung und das Bewusstsein für die besondere Schutzstellung der Kinder betont.
Die wertschätzende und achtsame Grundhaltung gegenüber Kindern ist eine explizite Einstellungsvoraussetzung für alle pädagogischen Fachkräfte. Diese Haltung spiegelt sich nicht nur im pädagogischen Alltag, sondern auch in der Kommunikation mit Kindern und Eltern wider.
Zur kontinuierlichen Sensibilisierung finden jährlich interne Teamworkshops zum Thema Kinderschutz statt, in denen Fälle reflektiert, das Schutzkonzept überprüft und Handlungskompetenzen gestärkt werden. Begleitet wird das Team dabei von einer trägerintern insoweit erfahrenen Fachkraft im Sinne gemäß § 8a SGB VIII und KKG, die bei Bedarf beratend hinzugezogen wird und eng mit dem Team sowie externen Fachstellen zusammenarbeitet.
In Fällen von vermuteter oder tatsächlicher Kindeswohlgefährdung wird das vorhandene Netzwerk an Beratungs- und Unterstützungsstellen aktiv eingebunden. Der Waldkäfer Kindergarten versteht sich hier als verantwortungsvoller Kooperationspartner im Kinderschutz.

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1 Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team des Waldkäfer Kindergartens ist geprägt von einer offenen, respektvollen und wertschätzenden Kommunikation. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der jeder einzelne Mitarbeitende durch seine Fähigkeiten, Erfahrungen und Perspektiven einen wichtigen Beitrag leistet. Diese Vielfalt ist eine der Stärken unseres Teams und trägt dazu bei, dass wir unsere Ziele gemeinsam und erfolgreich erreichen.

1. **Offene Kommunikation und Transparenz**

   Eine klare und offene Kommunikation bildet die Grundlage für unser Miteinander. Wir teilen Informationen zeitnah, sprechen über Herausforderungen und Lösungen und tragen so zu einer transparenten Arbeitsatmosphäre bei. Jeder hat das Recht, seine Meinung zu äußern, und wird gehört – sowohl in formellen als auch informellen Gesprächen.

2. **Vertrauen und Unterstützung**

   Im Team des **frei-verwurzelt e.V.** ist Vertrauen ein zentraler Wert. Wir gehen davon aus, dass alle Mitarbeitenden ihr Bestes geben, und unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit. Dies gilt sowohl in der pädagogischen Praxis als auch in organisatorischen Fragen. Wir wissen, dass wir nur gemeinsam erfolgreich sein können, und setzen auf eine Kultur der Unterstützung und des Miteinanders.

3. **Respekt und Wertschätzung**

   Jeder Mensch bringt seine eigenen Stärken und Persönlichkeiten mit, und wir schätzen diese Vielfalt im Team. Unterschiedliche Ansichten und Herangehensweisen werden als Bereicherung gesehen und sind willkommen. Wir begegnen uns mit Respekt, hören einander zu und würdigen die Arbeit und Ideen der Teammitglieder. Kritik wird konstruktiv und auf Augenhöhe geäußert, immer im Blick auf die Verbesserung der gemeinsamen Arbeit.

4. **Kooperative Entscheidungsfindung**

   Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, wobei die Expertise und Erfahrungen aller Teammitglieder berücksichtigt werden. Wir fördern eine kooperative Zusammenarbeit und berücksichtigen unterschiedliche Perspektiven. Dies ermöglicht es uns, durch gemeinsames Nachdenken und Diskutieren fundierte Entscheidungen zu treffen, die die Arbeit des gesamten Teams stärken.

5. **Gemeinsame Ziele und Werte**

Alle Mitarbeitenden im Waldkäfer Kindergarten verfolgen gemeinsam Vision und Ziele. Wir orientieren uns an den pädagogischen Werten und Zielen, die wir in unserer Arbeit umsetzen. Diese gemeinsamen Werte sind der rote Faden, der uns leitet und unsere Zusammenarbeit stärkt. Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind die bestmögliche Förderung erhält und dass unser Verein als Ganzes erfolgreich und nachhaltig arbeiten kann.

6. **Flexibilität und Verantwortung**
   Im Team des Waldkäfer Kindergartens sind wir flexibel und bereit, uns an die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und der sich ändernden Arbeitsbedingungen anzupassen. Gleichzeitig übernehmen wir Verantwortung für unsere Aufgaben und Entscheidungen. Jeder trägt zur Erreichung der gemeinsamen Ziele bei und wird in seiner Verantwortung unterstützt.
7. **Reflexion und Weiterentwicklung**
   Die Zusammenarbeit im Team ist von einer kontinuierlichen Reflexion geprägt. Wir setzen uns regelmäßig zusammen, um unsere Arbeit zu besprechen, Erlebnisse auszutauschen und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Dies ermöglicht uns, uns als Team stetig weiterzuentwickeln und immer wieder an unseren pädagogischen Ansätzen zu feilen.
8. **Feiern von Erfolgen**
   Gemeinsame Erfolge und Meilensteine werden im Team gefeiert. Wir anerkennen die Leistungen jedes Einzelnen und des gesamten Teams. Das Feiern von Erfolgen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und motiviert uns, weiterhin engagiert und mit Freude an der Arbeit zu bleiben.

Die Zusammenarbeit im Team des Waldkäfer Kindergartens ist von Vertrauen, Respekt und gemeinschaftlichem Engagement geprägt. Wir arbeiten Hand in Hand, um eine positive, achtsame und förderliche Umgebung für die Kinder zu schaffen. Nur im Miteinander können wir als Team erfolgreich sein und unsere pädagogischen Ziele erreichen.

8.2. Personal- und Teamentwicklung

Die kontinuierliche Personal- und Teamentwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, um die Qualität unserer pädagogischen Angebote stetig zu verbessern und die Mitarbeitenden in ihrer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung zu unterstützen. Wir fördern ein Arbeitsumfeld, das Lernen und Wachstum ermöglicht, sowohl für das einzelne Teammitglied als auch für das gesamte Team.

Mitarbeitendengespräche und Personalentwicklung

Im Rahmen der Personalentwicklung setzen wir regelmäßige Mitarbeitendengespräche als ein zentrales Instrument der Personalführung und -entwicklung ein. Diese Gespräche dienen sowohl der Reflexion als auch der aktiven Gestaltung der beruflichen Weiterentwicklung und der Zusammenarbeit im Team.

Zu Beginn jedes Jahres wird mit jeder Mitarbeitenden eine individuelle Zielvereinbarung getroffen. In diesen Gesprächen werden die beruflichen Ziele, persönlichen Wünsche sowie Entwicklungsmöglichkeiten besprochen und konkretisiert. Die Ziele orientieren sich an den Aufgaben im Waldkindergarten und an den persönlichen Stärken und Interessen der Mitarbeitenden. Diese Zielvereinbarung ist Grundlage für die spätere Leistungsbewertung und bietet eine Orientierung für die individuelle Entwicklung.

Die Leistungsbewertungsgespräche finden regelmäßig statt, um die berufliche Entwicklung und die Erreichung der vereinbarten Ziele zu überprüfen. In diesen Gesprächen werden sowohl die fachliche als auch die soziale Kompetenz der Mitarbeitenden reflektiert. Die Führungskraft gibt konstruktives Feedback zu den Leistungen, zeigt Entwicklungspotenziale auf und bespricht gemeinsam mit der Mitarbeitenden die nächsten Schritte für die Weiterentwicklung. Bei Bedarf werden auch Unterstützungsmaßnahmen, Fortbildungen oder Supervisionen angesprochen.

Neben den formellen Zielvereinbarungs- und Leistungsbewertungsgesprächen wird eine offene Feedbackkultur gepflegt. Regelmäßige Reflexionsgespräche im Team ermöglichen es, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. Diese Gespräche tragen dazu bei, das Arbeitsumfeld kontinuierlich zu verbessern und die persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden zu fördern.

Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeitenden im Waldkäfer Kindergarten erhalten die Möglichkeit, regelmäßig an externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Dies ermöglicht es, die eigenen Fachkenntnisse zu erweitern und sich mit aktuellen Entwicklungen in der pädagogischen Praxis auseinanderzusetzen. Besonders wichtig ist uns, dass die Fortbildungen auf die individuellen Bedürfnisse und beruflichen Interessen der Mitarbeitenden abgestimmt sind.

Neben externen Fortbildungsangeboten bieten wir auch interne Schulungen und Workshops an. Diese können spezifische Themen behandeln, die im Kontext unseres Arbeitsumfeldes und unserer pädagogischen Ausrichtung von Bedeutung sind, wie zum Beispiel Kinderschutz, Naturraumpädagogik, Konfliktmanagement oder nachhaltige Entwicklungsprozesse. Unsere internen Fortbildungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen direkten Austausch und die Gelegenheit, sich gezielt mit praxisnahen Themen auseinanderzusetzen.

Teamentwicklungsmaßnahmen

Die Teamentwicklung spielt eine wesentliche Rolle im frei-verwurzelt e.V.. Um eine starke, kooperative und unterstützende Teamkultur zu fördern, organisieren wir regelmäßige Teamentwicklungsprozesse. Dies kann durch gemeinsame Reflexionen, kollegiale Beratung, Feedbackrunden und Teamworkshops erfolgen, bei denen wir die Zusammenarbeit, Kommunikation und das Arbeitsklima im Team verbessern.

Außerdem ermöglichen wir in gemeinsame Aktivitäten, wie Team-Ausflüge oder -Events, bei denen Mitarbeitende in entspannter Atmosphäre ihre Zusammenarbeit stärken und neue Impulse für die Arbeit im Team gewinnen können.

Supervision

Im Waldkäfer Kindergarten legen wir großen Wert auf die psychische und emotionale Unterstützung unserer Mitarbeitenden, um deren persönliche und berufliche Belastungen zu reflektieren und zu verarbeiten. Supervision ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Teamentwicklungsmaßnahmen. Wenn Bedarf besteht, kann jedes Teammitglied Supervision in Anspruch nehmen. Die Supervision wird von externen, anerkannten Supervisoren und Supervisorinnen durchgeführt, die über die nötige Expertise verfügen, um spezifische Anliegen und Herausforderungen professionell zu begleiten.

Die Auswahl der Supervisoren erfolgt in enger Absprache zwischen der Bereichsleitung, den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Team. Der Vertrag für die Supervision wird zwischen dem Supervisor oder der Supervisorin, der Gruppenleitung oder Geschäftsführung und dem Team geschlossen und umfasst einen klar definierten Auftrag. Ziel ist es, den Mitarbeitenden einen Raum für Reflexion, persönliche und berufliche Weiterentwicklung sowie für die Bearbeitung von Konflikten oder belastenden Situationen zu bieten. Die Supervision trägt so zur langfristigen Steigerung der Arbeitszufriedenheit und der Qualität der pädagogischen Arbeit bei.

Ausstattung mit Arbeitsmitteln

Im frei-verwurzelt e.V. legen wir großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden mit den notwendigen Arbeitsmitteln ausgestattet sind, um ihre Aufgaben effektiv und sicher durchführen zu können. Hierzu gehört nicht nur die Bereitstellung von pädagogischen Materialien, sondern auch die Ausstattung mit geeigneter Arbeitskleidung und persönlicher Schutzausrüstung.

Jährlich erhalten alle Mitarbeitenden einen festgelegten Betrag, um sich mit notwendiger Arbeitskleidung auszustatten. Dies umfasst wetterfeste und funktionale Kleidung, die den Anforderungen des Arbeitsumfelds im Waldkindergarten gerecht wird. Hierzu gehören beispielsweise wetterfeste Jacken,

Hosen und Schuhe, oder auch Unterbekleidung wie Merinounterwäsche die für den Aufenthalt und die Arbeit im Freien notwendig sind. So können unsere Mitarbeitenden jederzeit sicher und komfortabel arbeiten, unabhängig von den Witterungsbedingungen.
Zusätzlich stellt der Träger für alle Mitarbeitenden wichtige persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung, um deren Gesundheit und Sicherheit zu gewährleisten. Hierzu gehören unter anderem Sonnenschutzmittel, wie Sonnencreme, die regelmäßig zur Verfügung gestellt wird, um vor den schädlichen Auswirkungen der Sonne zu schützen. Auch andere Schutzausrüstungen, die im Zusammenhang mit der Arbeit im Freien erforderlich sein können (wie z.B. Insektenschutzmittel oder wetterfeste Handschuhe), werden nach Bedarf zur Verfügung gestellt.
Neben Kleidung und persönlicher Schutzausrüstung sorgt der Träger auch für die Bereitstellung aller notwendigen Arbeitsmaterialien, die für die pädagogische Arbeit erforderlich sind. Dazu gehören beispielsweise Forschungsmaterialien wie Lupen, Bücher und Baumaterialien für kreative Projekte im Wald. Die Ausstattung der Mitarbeitenden mit hochwertigen und funktionalen Arbeitsmitteln ist für uns ein wichtiger Bestandteil, um die Qualität der Arbeit im Waldkindergarten sicherzustellen und die Mitarbeitenden optimal zu unterstützen.

Die Personal- und Teamentwicklung im Waldkäfer Kindergarten ist darauf ausgerichtet, die Mitarbeitenden kontinuierlich zu fördern, zu unterstützen und zu schützen. Mit Maßnahmen wie Fort- und Weiterbildungen, Supervision und Teamentwicklungsprozessen bieten wir den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln, die Zusammenarbeit im Team zu stärken und die Qualität unserer Arbeit langfristig zu sichern.

8.3. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Im Waldkäfer Kindergarten wird auf eine sorgfältige und datenschutzkonforme Dokumentation aller relevanten Unterlagen geachtet. Folgende Dokumente und Nachweise liegen in der Einrichtung vor und werden regelmäßig aktualisiert und geprüft:

- Gewaltschutzkonzept
- Kinderschutzkonzept gemäß § 8a SGB VIII
- Betreuungsverträge aller Kinder
- Gruppentagebuch mit Anwesenheitslisten
- Entwicklungsdokumentationen (PERIK, SUSMIK, SELDAK)
- Meldungen gemäß § 47 Abs. 1 SGB VIII bei besonderen Vorkommnissen
- Nachweise über den Masernschutz gemäß Infektionsschutzgesetz
- Prüfberichte externer Stellen (z. B. Baumgutachten, Gesundheitsamt, Brandschutz)

- Medizinische Unterlagen zur Versorgung chronisch erkrankter Kinder oder bei Notfällen
- Unfallmeldungen an die zuständige Unfallversicherung

Die Unterlagen werden sicher aufbewahrt, regelmäßig überprüft und stehen den zuständigen Aufsichtsbehörden bei Bedarf zur Einsicht zur Verfügung.

8.4. weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätshandbuch

Ein QM-Handbuch soll entwickelt werden.

Befragungen (Eltern, Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter)

Es werden jährlich Evaluationsverfahren durchgeführt, z.B. Elternbefragungen und Mitarbeitergespräche/Leistungsbeurteilungen für das Personal.

Konzept

Eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts ist gewährleistet.

8.5. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich sowohl an den Bedürfnissen der Kinder als auch an den gesellschaftlichen und pädagogischen Veränderungen orientiert. Im frei-verwurzelt e.V. verstehen wir uns als lernende Organisation, die sich regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt, um den höchsten Qualitätsstandards gerecht zu werden und den Anforderungen der Zeit zu entsprechen.

1. Pädagogische Weiterentwicklung

   Wir streben an, unser pädagogisches Konzept regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, um den Bedürfnissen der Kinder und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen gerecht zu werden. Dazu gehören die Weiterentwicklung des naturraumpädagogischen Ansatzes, die Integration von neuen Methoden der Umweltbildung sowie die Förderung von Partizipation und Selbstständigkeit. Ein zentrales Ziel ist, die Kinder noch stärker in die Gestaltung ihres Lernprozesses einzubeziehen und ihnen mehr Freiräume für eigenverantwortliches Handeln zu bieten.
2. Erweiterung des Angebots

Zur Weiterentwicklung gehört auch die Erweiterung des Angebots für Kinder und Familien. In Zukunft wollen wir neue Projekte und Themen aufgreifen, die sowohl die Bildungslandschaft bereichern als auch den Kindern neue Perspektiven eröffnen.

3. Infrastruktur und Ausstattung

   Die Ausstattung unserer Einrichtung wird regelmäßig überprüft und verbessert. Geplante Veränderungen umfassen u.a. die Verbesserung der Raumgestaltung in Hütte und Bauwagen sowie die Anschaffung neuer, nachhaltiger Materialien, die das Lernen und Forschen in der Natur fördern. Auch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden sollen weiter verbessert werden, um eine noch höhere Qualität der pädagogischen Arbeit zu ermöglichen.

4. Fort- und Weiterbildung für Mitarbeitende

   Die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist ein weiterer Schwerpunkt der Weiterentwicklung. Wir wollen sicherstellen, dass unser Team nicht nur fachlich auf dem neuesten Stand bleibt, sondern auch in den Bereichen Kommunikation, Teamarbeit und Führung weitergebildet wird.

5. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

   In Zukunft möchten wir unser Engagement für Nachhaltigkeit weiter ausbauen. Dazu gehört die Integration von noch mehr umweltbewussten Praktiken in den Alltag des Waldkindergartens, die Reduktion von Ressourcenverbrauch und Abfall sowie die Sensibilisierung der Kinder und Familien für nachhaltige Lebensweisen. Ein langfristiges Ziel ist die Entwicklung von Projekten, die das Thema Klimaschutz und Umweltschutz stärker in den Vordergrund rücken.

Die geplanten Veränderungen sollen dazu beitragen, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu steigern und unsere Einrichtung als Ort des ganzheitlichen, naturnahen Lernens weiter zu etablieren. Wir sind überzeugt, dass sich diese Weiterentwicklungen positiv auf das Wohl der Kinder und die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden auswirken werden.

9. Organisatorisches

9.1. Öffnungszeiten

Bringzeit:	ab 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
Pädagogische Kernzeit:	9:00 bis 12:00 Uhr
Abholzeit:	ab 12:00 bis 13:30 Uhr

Schließtage werden zu Kindergartenbeginn rechtzeitig mitgeteilt.

9.2. Anmeldung und Abmeldung

Jederzeit unter dem Jahr möglich.

9.3. Beiträge / Gebühren

Die Preise für die Buchungszeiten sind grundsätzlich für alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet Traunreut gleich. Die Gebührensatzung ist auf der Website der Stadt Traunreut einsehbar.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Der Waldkäfer Kindergarten ist auf der Website des frei-verwurzelt e.V. präsent, wo wir regelmäßig über aktuelle Ereignisse, Projekte und Angebote informieren. Zusätzlich veröffentlichen wir regelmäßig kurze Artikel mit Bildern im Traunreuter Stadtblatt, um der breiten Öffentlichkeit einen Einblick in unsere Arbeit und die pädagogische Ausrichtung zu geben. Gelegentlich nutzen wir auch andere Printmedien wie den Traunreuter Anzeiger.

Zur weiteren Vernetzung und transparenten Kommunikation ist der Waldkäfer Kindergarten auch auf den sozialen Plattformen Facebook und Instagram aktiv. Dort teilen wir regelmäßig Einblicke in das Konzept und unsere pädagogische Arbeit im Alltag. Besonders beliebt sind unsere wöchentlichen Wochenberichte, die am letzten Tag der Woche veröffentlicht werden und mit Bildern aus dem Waldkindergartenalltag den Verlauf der Woche dokumentieren.

In Bezug auf die Veröffentlichung von Bildern haben wir uns trägerintern darauf verständigt, keine Kinderfotos zu veröffentlichen, um das Recht auf Privatsphäre und das Recht am eigenen Bild der Kinder zu wahren. Stattdessen setzen wir kreative Alternativen ein: Entweder werden die Gesichter der Kinder mit dem Waldkäferkopf unkenntlich gemacht, oder es werden Fotos verwendet, auf denen die Kinder nicht erkennbar sind (z.B. Aufnahmen von hinten oder aus der Ferne). Damit möchten wir den kindlichen Persönlichkeitsrechten gerecht werden und sicherstellen, dass die Kinder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit respektvoll behandelt werden.

Traunreut, den 02.10.2026